

subjektiv!



wissenschaft, Kunst, Religion

alles nur Werke gegen die Weisheit

WEISHEIT

* lange vor dem Wort, bei Sonnenaufgang

† mit dem Ei der Henne

Das Geschenk Gottes

Nicht schön, nicht reich, nicht weise, nicht lustig, nicht produktiv... Du kennst ihn nicht. Bunte Bilder und der Sound des Alltags haben das Gehirn aufgeweicht, wir sind auf Konsum geeicht. Geben ist besser denn Nehmen, ja, aber nehmen ist einfach bequemer. Ein Raubtier im Vollrausch der Ultramoderne.

*Brems uns mal, lieber Gott
– versuch's besser nicht.*

Das monotone Klopfen der Schritte beim Tappen im Dunkeln, unweigerlich auf das Ende zu. Der Tod ist bequem: Das Sterben nimmt wieder nur, für diesmal das Leben. Ein neuer Stern wird geboren (und nimmt sich Platz im überfüllten All). Und schwer wird die Erde. Mehr Füsse gehen auf mehr Irrwegen ihrem Grab entgegen. Schwingung, Schwingung über alles. Wellen aus Klängen und Farben geben dem Material die feste Form. So, also, glühe Du nur, glühe aus, sende Licht in den Raum, schenke trügerische Orientierung, spende sengende Wärme; Du willst ein Freund sein? Und ich bekomme Brandblasen an den Fingern! Lieber Nacht, lieber Dunkel, lieber orientierungslos als fehlgeleitet und ferngesteuert.

Aber wir sehen uns doch wieder. Ich brauche Dich genauso wie Du mich. Pyramidischer Rundpfeiler, Wandler der Form im Tunnel der Zeit - Werden und Vergehen. „Verstecken spielen“ oder einfach leben?! Schritt für Schritt tickt die Uhr, einer der unzähligen letzten Herzschläge pumpt Blut in wundersame Gefäße, durch Schläuche, die humanoiden Produkten Ewigkeit vorgaukeln.

Immer sein bis zur Auflösung. Doch solange wir sind, sprechen wir von Erlösung. Dann spricht keiner mehr.

So lässt es sich verzichten: Auf Logik oder Besitz. Nur die Liebe zählt. Die Eigenliebe zählt die verbleibenden Sekunden bis zum großen Finale – zählt denn mein Geist nicht mit? Wir gehen in die Welt, ohne Scham, und das zurecht. Lasst uns alles nehmen (Konsum). Bescheiden kann ich mich über der Erde und unter dem Meer auch noch zeigen! Nicht kreditwürdig, nicht vorzeigbar, nicht zweckdienlich; kurz: besser, als alles, was Du je auf die

Beine stellen werst.

So ist das eben, selbst der größte Penner ist irgendwie tauglicher als der beste Porsche. Haltbarer, vielseitiger, eigenständiger. Blos der Status, da steht der Porsche ironischerweise besser da. Wie dem auch sei, das ist Blech. Das „Viel-Reden“ ohne etwas zu sagen, ist glücklicherweise ebenfalls modern. Zerfall zieht weiteren Zerfall nach sich. Moral ist ein Chamäleon, Gesetze Definitionssache und über Geschmack lässt nicht einmal der alte Lateiner uns streiten. Es halte sich fest, jeder wo er kann. Strohhalme im Angebot.

So ist alles der Halbherzigkeit anempfohlen: Aufgeklärt wettert keiner mehr über die größte Dummheit des Menschen, den Krieg; denn nichts ist wirklich. Was kann die blödeste Parodie uns berühren, uns, die wir seit der Geburt zu Staub zerfallen? Dein Griff, der mich spüren lässt, gaukelt mir Sicherheit vor, ohne Halt bieten zu können; verloren sind wir seit Anbeginn der Zeit, ohne jemals gefunden werden zu können. Wie will ich mich der Masse Mensch entgegenstellen, die Hirnrissigkeit unzähliger menschlicher Handlungen anprangern, wo ich mich doch selbst nur aus Unfähigkeit zusammensetze, wie will ich Schönheit hochhalten mit verdorbenen Armen, einem maroden Geist, verpestetem Gedankengut?

So treibt der Halbdenk, Halbtröttäter vor sich hin, durch sein Körnchen Zeit, urteilt falsch um falsch, da es falsch nicht gibt. Zwischen Hängenlassen und Führenwollen stapfen unsichere Schritte menschliche Historik breit, bis sich die Spuren im Sand der Sinnlosigkeit endlich wieder verlieren.

Glauben wider bessrem Wissen als Basis für das formlose Treiben ins Nirwana; der eine denkt, es sich verdienen zu müssen, der andere meint, dazu verflucht zu sein. Und die Sonne verglüht vor sich hin. Angst vor dem Tode?

Der Tod ist meine Feste, meine Burg, meine Gewissheit, mein verlässlichster Freund, ein unromantischer Praktiker, die einzige Logik, mein wahrer Lebenszweck, meine Erlösung, meine Erfüllung, Anfang des Kreises und Ende der Gerade.

So kommt es denn, das sprachlose Schluckende, über den Helden, den Minister, den armen Bettler, den fleissigen Vater, den treuen Vasallen. Der Tod ist das Ideal des Menschen, verkörpert in der Bibel, der wahre Jesus, Führer der Gewerkschaft, die echte Internationale, Gleichmacher, Friedensspender...

Bist Du ganz alleine?

wohl im Zuge der Inquisition, der Hexenverbrennung und sämtlicher kleinbürgerlicher Projektion verklemmter Weltansichten, Ausgeburt eines perversen, verspielter und verkorkster „wahrer Christen“, auf dem unergündlichen Willen unseres Herrn, ausgefallen.

Die Steuerung der Wirtschaft UND der Politik durch die NSA, mithilfe ihres im Kalten Krieg entwickelten ECHELON-Abhörsystems ist ja auch wirklich jedem bekannt. Und wen stört's?!

So rate ich jedem, bei egal welchem Telefon Gespräch, in egal welcher eMail, auf egal welchem Fax möglichst oft die Worte „NSA, Terrorismus, Bomben, USA, Irak, Allah, Atom und Giftgas“ fallen zu lassen. Die Revolution frisst ihre Kinder...

Wacht auf, Verdammte dieser Erde, die stets man noch zum Hungern zwingt! Das Recht wie Glut im Kraterherde nun mit Macht zum Durchbruch dringt. Reinen Tisch macht mit dem Bedränger! Heer der Sklaven, wache auf! Ein Nichts zu sein, tragt es nicht länger, alles zu werden, störm zuhauft.

Völker, hört die Signale! Auf, zum letzten Gefecht! Die Internationale erkämpft das Menschenrecht!

Es rettet uns kein höhres Wesen, kein Gott, kein Kaiser, noch Tribun. Uns aus dem Elend zu erlösen, können wir nur selber tun!

Leeres Wort: des Armen Rechte! Leeres Wort: des Reichen Pflicht! Unmündig nennt man uns und Knechte, duldet die Schmach nun länger nicht!

Völker, hört die Signale! Auf, zum letzten Gefecht! Die Internationale erkämpft das Menschenrecht!

In Stadt und Land, ihr Arbeitsleute, wir sind die stärkste der Partei'n. Die Müßiggänger schiebt beiseite! Diese Welt wird unser sein; unser Blut sei nicht mehr der Raben und der nächt'gen Geier Fraß!

Erst wenn wir sie vertrieben haben, dann scheint die Sonn' ohn' Unterlaß.

Völker, hört die Signale! Auf, zum letzten Gefecht! Die Internationale erkämpft das Menschenrecht!

Tja, immer wieder ein Gedanke, freier Geister lauter Herzensschrei, verbluten wir, dann nicht in Blödheit, der Tod, der ist mir lange schon einerlei. Gerechtigkeit ist nicht das Ziel eines Staates, der immer nur an Selbstschutz denkt. Seine Randgruppen sollte er schon aushalten...



A world wide survey was conducted by the UN in New York last month asking only one question:
„Would you please give your honest opinion about solutions to the food shortage in the rest of the world?“

The survey was a huge failure.

* In Africa they did not know what „food“ meant. * In Eastern Europe they did not know what „honest“ meant. * In Western Europe they did not know what „shortage“ meant. * In China they did not know what „opinion“ meant. * In the Middle East they did not know what „solution“ meant. * In South America they did not know what „please“ meant. * And in the USA they did not know what „the rest of the world“ meant.



Computer stürzen von Zeit zu Zeit ab. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche, Kleider. Die Rechenknechte verabschieden sich gemeinerweise unvermittelt, ohne erkennbaren Grund, und reißen damit meistens kaltlächelnd die Arbeit der vergangenen halben Stunde mit sich. Seinen Ärger kann der enttäuschte Anwender dann entweder dem (allerdings vollkommen schuldfreien) Monitor entgegenschreien.

Oder dem Hersteller des abgeschmierten Programmes. Das ist in vielen Fällen die amerikanische Firma Microsoft, der ein gewisser Bill Gates vorsteht. Zu einer Zeit, als der noch in die Windeln gemacht hat, gab es sogar biologische Gründe, warum die damals noch mit Elektrorenröhren arbeitenden Großrechner ausfielen. Kamen Fliegen den heißen Bauteilen zu nahe, verschmorten sie zwischen den Kühlrippen der raumfüllenden Elektronengehirne und verur-

sachten durch ihr Ableben häßliche Kurzschlüsse. Die Röhren sind gegangen, die Bugs (Fliegen) blieben und bezeichneten seither alle Arten von Programmierfehlern. Auch die in den Microsoft Produkten. Was würde wohl passieren, wenn ein Restaurant so arbeiten würde, wie die amerikanische Softwareschmiede? Was, wenn ein einfacher Suppenteller der Computer, die Suppe selbst ein Microsoft-Programm und der Kellner die Hotline für hilfesuchende Gäste wäre?

[Gast] „Kellner!“ - [Kellner] „Hi, mein Name ist Bill. Kann ich Ihnen helfen?“ - [Gast] „In meiner Suppe schwimmt eine Fliege!“ - [Kellner] „Das ist merkwürdig. Versuchen Sie's nochmal, vielleicht ist die Fliege dann weg.“ (Aber die Fliege bleibt). - [Kellner] „Vielleicht liegt es an der Art, wie Sie Ihre Suppe essen. Nehmen Sie doch mal eine Gabel.“ (Aber die Fliege bleibt). - [Kellner] „Vielleicht ist die Suppe irgendwie inkompatibel zum Teller. Welche Art Teller benutzen Sie?“ - [Gast] „Einen normalen Suppenteller!“ - [Kellner] „Hmmm, das sollte eigentlich funktionieren. Vielleicht liegt da ein Konfigurationsproblem vor. Wie wurde der Teller eingerichtet?“ - [Gast] „Sie brachten ihn auf einem Tablett. Was hat das mit der Fliege zu tun?“ - [Kellner] „Können Sie sich daran erinnern, was Sie taten, bevor Sie die Fliege bemerkten?“ - [Gast] (genervt): „Ich habe mich gesetzt und die Tagessuppe bestellt!“ - [Kellner] „Haben Sie schon daran gedacht auf die neuste Version unserer Tagessuppe umzusteigen? Wir aktualisieren sie ständig.“ - [Gast] (hungrig): „Na gut, welche Suppe ist gerade aktuell?“ - [Kellner] „Tomatensuppe.“ - [Gast] (hoffnungsvoll): „Gut, bringen Sie mir die, ich hab's eilig.“ - (Kellner geht, bringt eine Kartoffelsuppe und die Rechnung). - [Gast] (leicht säuerlich): „Das ist Kartoffelsuppe!“ - [Kellner] „Ja, wissen Sie, die Tomatensuppe war noch nicht fertig.“ - [Gast] (nimmt den Löffel): „Egal, ich bin so hungrig, daß ich alles essen würde.“ (Kellner geht). - [Gast] (flippit aus): „Ober! In der Suppe ist eine Wespe!“

Die Rechnung:

Tagessuppe: 5 Dollar.

Update auf neue Suppe: 2 Dollar.

Beratungskosten: 10 Dollar.

Fliege: nicht berechnet.



Die Ernährungswissenschaft ist noch lange nicht angekommen, daher ist es wichtig die Menschen mit der ursprünglichen Ernährung zu entlasten und die Illusionen der „modernen“, abhängigen Ernährung aufzudecken. Die im folgenden noch dargestellte Ernährungsart bietet neue Sichtweisen, die dem größten Teil der Gesellschaft unbekannt sind, jedoch eine kostenlose und nährstoffreiche Alternative bereithält.

Vorab eine kurze Betrachtung der Entwicklung unserer Mutter Erde, um die Ursache der Entfernung der Menschen von der Natur bewusst zu machen, obwohl wir Nahrung und Hygieneartikel nach wie vor von Gaia beziehen können.

Die Erde ist rund 4,6 Milliarden Jahre alt. Verkürzen wir zum besseren Verständnis diese Zeitspanne auf 46 Jahre:

Die Jugendjahre von Gaia liegen im Dunkel der Geschichte, erst mit 42 Jahren begann sie zu erblühen. Nach 44 Jahren bevölkerten Dinosaurier den Planeten. Vor 8 Monaten entwickelten sich die ersten Säugetiere, im Verlauf der letzten Woche entstanden hominide Wesen. Seit 4 Stunden erst gibt es den modernen Menschen. Vor 60 Minuten hat er den Ackerbau erlernt, vor 1 Minute begann die industrielle Revolution. In den letzten 60 Sekunden hat der Mensch Gaia in eine Müllhalde verwandelt, tausende von Pflanzen- und Tierarten ausgerottet, Millionen seiner eigenen Spezies umgebracht, Rohstoffreserven des Planeten geplündert, Boden, Luft und Wasser vergiftet und künftige Generationen mit strahlendem Abfall belastet.

In den nächsten Sekunden werden wir alle mitentscheiden, ob wir es zulassen, dass unser Leben auf Gaia unmöglich wird oder ob wir ein Bewusstsein entwickeln, welches uns allen eine zukünftige und schöne Existenz mit Gaia erlaubt!

Die stärksten Nahrungsmitte für den Menschen sind die Urstoffe.

Urkost bedeutet von der Kraft der Wildpflanzen, Heilkräuter, Bäumen, Pilzen etc. zu profitieren und ihren Wert spürbar zu erleben.

Diese Ur-Information der Einheit finden wir am stärksten in frei wachsenden Wildpflanzen. Ihr umfangreiches Angebot steht jedem Menschen, vor allem auf dem Land, zu Genüge zur Verfügung! Da sich aber viele Menschen von der Natur entfernt haben, ist auch das Wissen um diese essbaren Heilpflanzen nicht mehr gegeben. Wer weiss heutzutage schon, dass der größte Teil der Pflanzen auf einer Wiese nicht nur essbar, sondern auch eine vitalisierende Gesundheitsquelle anbietet?

Abgesehen von der Bequemlichkeit der wir erliegen (Supermarkt, Massenware...), sind wir überfordert mit all den Meldungen aus politischen, sozialen und ökologischen Bereichen. Doch sollten wir nicht vergessen, dass wir jederzeit die Gelegenheit haben, durch mehr Genuss für Körper und Geist sowie eine wiederhergestellte Verbindung zur Natur, eine weitaus höhere Lebensqualität erleben zu dürfen.

Wenn man in der heutigen Zeit die Ernährungsweise der Mitmenschen betrachtet, erscheint einem die Vielfalt verschiedener, auch neu auftretender Erkrankungen nicht mehr als verwunderlich. Viele Menschen hoffen immer noch auf eine „Wundermedizin“, die ihnen ihre Krankheit nimmt, ohne dass sie ihren Lebenswandel ändern müssen.

Unsere Kulturpflanzen sind überzüchtet, werden naturwidrig in Monokulturen angebaut und mit Kunstdünger bzw. hochgiftigen Pflanzenschutzmitteln „traktiert“, sodass sie ohne die Hilfe der Chemie nicht mehr lebensfähig wären. Wie können wir von geschwächten, kranken Pflanzen strahlende Gesundheit erwarten?

Wildkräuter, die sich in der Natur selbst durchgekämpft und ihren idealen Standort eigenständig ausgesucht haben, enthalten im Vergleich ein Vielfaches an Vitalstoffen.

Die Hauptursache für den schlechten Gesundheitszustand aller hochzivilisierten Völker liegt in dem Mangel an Mineralstoffen und Spurelementen in der Nahrung. Das Verhältnis der Menge, der einzelnen Inhaltsstoffe zueinander sowie ihre Vitalstoffdichte, wie es die Wildpflanzen als frühere Nahrungsquelle der Menschen hatten, ist bei der Zucht und „Veredelung“ der Kulturpflanzen grossteils verloren gegangen. Kein Wunder, dass Wildgemüse und Wildfrüchte als unsere Urnahrung die Gesundheit stärken oder wiederherstellen und unsere Widerstandsfähigkeit gegenüber allen unnatürlichen Krankheiten (Krebs, Schmerzen, Krämpfe, ...) erhöhen. Es gibt zahlreiche Beispiele, die zeigen, dass selbst „unheilbare Krankheiten“

heilbar sind, wenn wir uns mit den Kräften der Natur verbinden.

Wildpflanzen sind Kulturpflanzen (Gemüse) bezüglich Inhaltsstoffen weit überlegen (bis 80-fach), dies spricht eigentlich für sich. Sie enthalten im Durchschnitt das 3-fache an Magnesium und das 10-fache an Eisen. Dort wo bei den Zuchtpflanzen das pflanzliche Eiweiß aufhört, fängt es bei Unkraut an. Folgend ein paar vergleichende Beispiele:

Brennessel enthält im Vergleich zu Kopfsalat das 30-fache an Vitamin C, das 20-fache an Provitamin A, das 40-fache an Kalzium, das 25-fache an Magnesium und das 50-fache an Eisen. Kopfsalat, biologisch gezogen, enthält z.B. pro 100 Gramm 11 Milligramm Magnesium, Wegmalve dagegen 71 mg. Vitamin C: Salat 13 mg - Wegmalve 178 mg. Eiweiß: Salat 600 mg - Wegmalve 7.200 mg! Diese beeindruckende Liste lässt sich beliebig fortsetzen.

Bei den Wildpflanzen und Kräutern sind das enthaltene Öl und Salz am wichtigsten. Das Öl stimuliert die Entschlackung, stärkt Organe und Nerven und reguliert die Blutwerte. Das Salz regeneriert unser Zellwachstum. Das ist für unseren Organismus sehr wichtig und wird aus ökonomischen Gründen von der Pharmaindustrie ignoriert.

Wildpflanzen eignen sich wegen ihrer Inhaltsstoffe (Bitterstoffe, Gerbstoffe und Senföl) hervorragend zu einer stoffwechselnden, entschlackenden und blutreinigenden Frühjahrskur. Darüber hinaus wirken einige von ihnen (etwa Gundelrebe und Giersch) entgiftend.

Durch Wildnahrung kommen wir vom üblichen Konsum- zurück zum Genussessen, das unser Körper eigentlich Tag für Tag verlangt. Die Mahlzeiten werden zu einem umfassenden sinnlichen Erlebnis. Die hohe Anzahl der Vitalstoffe führt zu einer längeranhaltenden Sättigung ohne dem erschwerenden Völlegefühl. Wir benötigen beträchtlich weniger Nahrung, unsere Zähne werden durch die Heilkräuter gereinigt und die Urkost wirkt zudem noch entschlankend, blutreinigend und entgiftend.

„Wildgewächse“

Folgend aufgeführt einige Arten aus dem mitteleuropäischen Raum, welche sicherlich am bekanntesten erscheinen, uns in einer grossen Vielfalt ernähren könnten und gesundheitlich besonders wertvoll sind.

Beeren und Bäume

A

Alpen-Johannisbeere: Früchte; Akerbeere: Früchte; Ahorn: Nahrhafte Blätter; Apfelbaum: Nahrhafte Blätter

B

Berberitze: Früchte und Blätter; Brombeere: Die Blätter können im Winter genutzt werden, die Früchte beinhalten viel Vitmain C und helfen bei Heiserkeit.; Buche: Buchecker und Rinden Zubereitung siehe Birke.; Birke: Den Birkenstaft gewinnt man durch Anzapfen der Stämme, am besten im Frühjahr. Der Blutungsstaft enthält im Frühjahr bis 2 % Traubenzucker sowie wertvolle Mineralien. Die hellgelbe Innenrinde, das sogenannte Kambium, schmeckt in Streifen geschnitten und gekocht, ähnlich wie Spaghetti. Die inneren Rindensegmente in einem Topf kochen bis die halbe Wassermenge verdampft ist und ein Brei entsteht. Kambium nutzt man am besten wenn im Frühjahr die Säfte in die Bäume steigen. In Island verwendet man die getrockneten und zermahlenen Blätter der Birken zum Würzen als Salzersetzung. Dieses Salz ist besonders bekömmlich, da es im Vergleich mit herkömmlichem Salz 60 % weniger Natriumchlorid enthält. Eine Delikatesse sind die jungen nahrhaften Blätter roh. Bei Birken sind oft Pilze in der Nähe, die eine einzigartige Symbiose der Natur wiederspiegeln. Birke beinhaltet Saponine, ätherische Öle, Gerbstoffe, Harze, in der Rinde ein methylsalizylathaltiges Öl und Betulinsäure. Birke wirkt wasserreibend und unterstützt den Heilungsprozess bei Rheuma.

E

Elsbeere: Die Früchte beinhalten viel Vitamin C.; Erdbeerbaum: Leckere Früchte; Eiche: Reife, frische Eicheln ohne Schale und Rinden Zubereitung siehe Birke. Hilft bei chronischen Durchfällen und bei zu starker Menstruation. Die Rinde beinhaltet Eichengerbsäure, Pektin, Stärke, Elagsäure und die Eicheln zusätzlich Zitronensäure und fettes Öl.; Edel-Kastanie: Kastanien; Esche: Eschensamen

F

Fichte: Jungen Spitzen von Fichtenästen roh in angemessener Menge. Tannenzapfen über dem Feuer rösten und Samen essen. Fichtennadeln können zu jeder Jahreszeit als Tee zubereitet werden. Die Nadeln enthalten sehr viel Vitamin C. Aus Fichtentrieben kann man auch

einen beliebten Sirup herstellen, indem man die Fichtensprossen aufkocht und anschließend absiebt. Die Flüssigkeit mit dem Zucker mischen und bis Sirupdicke einkochen. Fichtensprossensaft wirkt schleimlösend und ist ein ausgezeichnetes Hustenheilmittel. Auch das Harz ist sehr schmackhaft, wie eigentlich alle Harze von essbaren Baumarten nutzbar sind.

H

Hunds-Rose bzw. Heckenrose: Hagebutte und die Rosenblütenblätter sind sehr wertvoll. Rosenblüten enthalten beruhigende und hautpflegende ätherische Öle und Wachs. Das Mark der Hagebutten enthalten etwa 20 mal mehr Vitamin C als Zitronen. Darüber hinaus enthalten sie Provitamin A, Mineralsalze, Fruchtsäuren und Zucker.; Himbeere: Blätter wirken krampflösend. Die Früchte beinhalten Zitronensäure und andere organische Säuren, Vitamin C und verschiedene lösliche Kohlenhydrate.; Holunder: Nur im vollreifen Zustand, eher abgekocht als Saft oder Mus und die Blütenstände. Holunderblüten enthalten wie das Aspirin Salicylsäure, diese wirkt schweissreibend, fiebersenkend und gilt als Wundermittel bei Erkältungen. Neben den Aromastoffen enthält die Holunderblüte auch sehr viel wertvollen, mineralstoffreichen Blütenstaub; daher ist es zu raten die Dolden nicht zu waschen. Holunderbeeren werden gesundheitlich sehr geschätzt, da sie einen hohen Mineral- und Vitamingehalt besitzen.; Heidelbeere: Leckere, vitaminreiche Beeren, enthalten Invertzucker, Pektin, Gerbstoffe und wertvolle Säuren. Auch die Blätter der Heidelbeere sind essbar.

I

Immergrüne Bärentraube: Früchte

K

Kornellkirsche: Im vollreifen Zustand die Beeren verwenden. Die Kirschen sind reich an organischen Säuren, Zuckern und Pektinen und enthalten sehr viel Vitamine, vor allem Vitamin C.; Kirschbaum: Die Blätter der Kirschen sind für die Wildküche verwendbar.; Kiefer: Junge Spitzen von Kieferästen in angemessener Menge. Kieferzapfen über dem Feuer rösten und Samen essen.

L

Linde: Nahrhafte, sehr leckere Blätter und schmackhafte Blüten. Lindenblüten wirken beruhigend, schlaffördernd, krampfstillend und schweissreibend. Die abwehrsteigernde Wirkung wurde von amerikanischen Kinderärzten dokumentiert: Im Vergleich zur Antibiotikatherapie gesundeten die mit Lindenblütentee behandelten Kinder 10mal schneller und komplikationsloser.

M

Moltebeere: Die Früchte beinhalten viel Vitamin C.; Mehlbeere: Die Beeren werden genutzt im trockenen, gemahlenen Zustand zum Backen.; Moorbeere: Erntezeit nach dem ersten Frost, die Früchte enthalten Vitamin C.; Maulbeerbaum: Früchte; Mispel: Dieser Baum kommt sehr häufig in unseren Breiten vor und bringt schmackhafte Früchte hervor. Diese Frucht braucht erst einmal Frost um genießbar zu werden. Dann allerdings tun sich Geschmackssensationen auf. Einfach ein Loch in die dünne Haut beißen und das herrlich cremige, säuerliche Mus raussaugen.

O

Olivenbaum: Auch die Blätter sind verwendbar.

P

Preiselbeere: Früchte enthalten reichlich Vitamin C, mehrere organische Säuren, Gerbstoffe sowie Provitamin A und fäulnishemmende Stoffe.; Pappel: Blätter und Rinden Zubereitung siehe Birke. Der Baum hilft bei rheumatischen Beschwerden, Blasen- und Prostataleiden.

R

Robinie: Die Robinienblüte enthält Glycoside, ätherisches Öl mit stark duftenden Verbindungen und Flavonoide. Verwendet werden ausschließlich die Blüten, da der grüne Teil der Pflanze, ähnlich wie beim Holunder, Giftstoffe enthält.

S

Stein-Beere: Früchte; Sanddorn: Früchte enthalten Vitamine, vor allem Vitamin C, aber auch Carotine sowie reichlich essentielle Fettsäuren im Fruchtfleisch.; Schwarze Johannisbeere: Die Früchte enthalten viel Zitronensäure.; Schlehe: Nach dem ersten Frost werden die Beeren gesammelt und können roh ohne Stein gegessen werden. Schlehen enthalten organische Säuren, Gerbstoffe und Vitamin C.; Spätblühende Trau-

benkirsche: Die Früchte sind essbar, der Stein giftig.

U
Ulme: Nahrhafte Blätter

V
Vogelbeerbaum: Erntezeit der Beeren unbedingt im Spätherbst nach dem ersten Frost, im rohen Zustand nicht für jeden ein Genuss, deshalb Verarbeitung zu Mus oder Marmelade. Die Früchte beinhalten Vitamine, vor allem Vitamin C.

W
Wald-Erdbeere: Früchte und Erdbeerblätter, die einen hohen Gerbstoffgehalt besitzen. Die reifen Früchte enthalten wertvolle Mineralstoffe, Fruchtsäuren und lösliche Kohlenhydrate, vor allem aber reichlich Vitamin C.; Weissdorn: Weissdorn enthält blutdrucksenkende und krampflösende Stoffe. Die Früchte haben einen hohen Gehalt an Zucker, Pektin und Vitamin C. Genutzt werden die ganz jungen Blätter, Blüten und die Früchte.; Heide-Wacholder: Beeren; Weide: Die Blätter der Weide sind essbar. Weide wirkt schmerzstillend und fiebersenkend.

Bei Angst vor dem Fuchsbandwurm ist es ratsam in gefährdeten Waldgebieten Beeren abzukochen.

Pflanzen und Kräuter

Das meiste Wildgemüse sammelt man im Frühjahr und Frühsommer vor der Blüte. Das Pflanzengewebe ist dann noch saftig und zart. Nach dem Tod der Blüte steckt die Energie in der Wurzel, die dann getrost genutzt werden kann, da sich die Pflanze in fast allen Fällen schon vermehrte.

A
Affodil: Samen, Stengel und die Knolle; Acker-Rettich: Man sammelt vor der Blüte die jungen Blätter und die Sprosse und verwendet die Pflanze als Gemüse. Die Samen können zu Senf verarbeitet werden.; Acker-Senf: Die jungen Blätter werden als Gemüse gekocht.; Acker-Glockenblume: Die jungen Blätter vor der Blüte und die Wurzel im Herbst bzw. Frühjahr.; Aster: Blüten; Ährige Teufelskralle: Essbar sind die jungen Blätter und die moorenförmige,

schmackhafte Wurzel, die als Reservestoff Kohlenhydrate enthält.

B
Barbarakraut: Im Frühjahr die jungen Blätter roh verwendet und im Winter als Gemüse.; Bärenklaub: Im Frühjahr werden die jungen Blätter geerntet, solange sie noch zusammengefaltet sind und hellgrün glänzen. Im Frühsommer werden die Blattstengel gesammelt und roh verarbeitet. Später, im Sommer, werden die fleischigen Stengel abgeschnitten und vor dem Verzehr geschält, da sie dicht und rauh behaart sind. Sie können nach wie vor roh verzehrt werden; die ausgewachsenen Blätter sollten besser gekocht gegessen werden. Die jungen Blütenknospen sind sehr zart und aromatisch im Geschmack. Im Herbst werden dann die Samen genutzt. Bärenklaub ist blutdrucksenkend und verdauungsfördernd. Er wird auch Ginseng der Europäer genannt.; Brunnenkresse: Junges Kraut und Samen - Brunnenkresse sollte nicht unterhalb einer Weide gesammelt werden und immer vor dem Verwenden gut gewaschen bzw. abgekocht werden. Brunnenkresse enthält viel Vitamin C, Provitamin A, die Vitamine B und E, Niacin sowie wichtige Mineralstoffe, besonders Eisen und Jod. Brunnenkresse kräftigt den Organismus und wirkt anregend auf die Verdauung.; Bärlauch: Junge Blätter, Blüten und Wurzel. Bärlauch ist in seiner anregenden, harntreibenden Wirkung dem Knoblauch sehr ähnlich. Er regt Magensaften an und hemmt Fäulniss- sowie Gärungsbakterien. Ein gemeinsames Merkmal aller Lauchgewächse ist ihr Gehalt an ätherischem, schwefelhaltigem Öl, dem eine anregende, entgiftende und blutreinigende Wirkung nachkommt. Die kleinen länglichen Zwiebeln können wie Knoblauch verwendet werden und werden im Herbst ausgegraben.; Brennessel: Die Samen schmecken wie Mandeln. Das Kraut am besten mit einem Handschutz pflücken und die feinen Härchen wegnehmen oder abröhren. So kann man die Brennessel nicht nur als Spinat sondern auch als Salatkost geniessen. Brennesselblätter enthalten fast doppelt soviel Proteine wie die Sojabohne und in reichem Mass Spurenelemente, Vitamin A sowie wichtige Enzyme und Kieselsäure. Die Brennessel wirkt entgiftend und blutreinigend, aber auch harntreibend. Brenneselblätter lassen lassen sich gut trocknen und bereichern als Pulver auch während des Winters unser Essen mit wichtigen Mineralstoffen.; Braunelle: Junge Triebe, Blütentriebe und Blätter werden

genutzt. Die Braunelle enthält Gerb- und Bitterstoffe, Fette, Harze und Öle, die sie als Heilpflanze bei Entzündungen im Mund und Rachenraum sowie zur Munddesinfektion prädestinieren. Der Tee aus den Blütenköpfchen wirkt nervenstärkend.; Beifuss: Das Kraut wird hauptsächliche als Gewürz genutzt und enthält das ätherische Öl Cineol. Beifuss wirkt verdauungsfördernd, magenstärkend und hilft bei Blähungen.; Borretsch: Blüten; Bibernelle: Junge Blätter, Stengel und Samen finden Verwendung. Bibernelle wirkt magenstärkend und hilft bei Entzündungen der oberen Atemwege.; Beinwell: Die Sprossen kann man im Frühjahr, die jungen Blätter fast den ganzen Sommer durch ernten und roh oder wie Spinat gekocht essen. Die Zubereitung der Wurzel ist gleich wie bei der Kartoffel. Beinwell ist sehr proteinreich und in ihrem Nährwert mit tierischem Eiweiß vergleichbar. Auch enthält Beinwell Vitamin B12, Pflanzenschleime, Gerbstoffe und Allantoin. Die enthaltenden Schleim- und Gerbstoffe machen Beinwell zu einem Heilmittel bei Magen- und Darmerkrankungen. Man kann Beinwellwurzeln auch pulverisieren und das Pulver formen zu Plättchen. Sie werden hart wie Holz und schon haben wir Kekse. Bevor sie hart werden kann man auch Beeren oder Öl dazu geben.; Bach-Ehrenpreis: Nach gründlichem Waschen werden die jungen Stengel und Blätter genutzt.; Blauer Lattich bzw. Berg-Lattich: Junge Blätter

D
Dost: Schmackhafte Blätter, Blüten und Stengel werden verwendet. Dost enthält ätherische Öle, Harze und Gerbstoffe. Er wirkt schweiß- und harntreibend, magenwirksam und krampflösend.; Duftende Süßdolde: Die jungen Blätter als Gemüse oder Gewürz verwenden; Disteln: Disteln besitzen mehr Eiweiß als Soja. Die Blätter von ihnen sind sehr gut nutzbar. Folgende Distelarten sind für die Wildküche zu empfehlen: Gemeine Eseldistel: Wurzel und die jungen Sprösslinge als Gemüse. Blütenköpfchen wird zubereitet und gegessen wie die Artischocke. Früher presste man aus den Früchten Öl.; Spanische Golddistel: Wurzelgemüse; Nickende Distel: Blütenköpfchen wie Artischocke und die geschälten Stengelteile als Gemüse.; Wollige Kratzdistel: Die jungen Triebe und die nicht entfalteten Köpfchenknospen werden als Gemüse gegessen.; Kohl-Kratzdistel: Die jungen Blätter finden Verwendung und die Blütenköpfchen werden wie Artischocken zubereitet;

; Alpen-Kratzdistel: Wurzelgemüse; Kratzdistel: Die jungen Sprosse und die noch nicht aufgeblühten Köpfchen werden als Gemüse zubereitet.; Kohl-Gänsedistel: Blätter roh oder als Gemüse; Dornige oder scharfe Gänsedistel: Blätter roh oder als Gemüse; Spanische Artischocke: Blütenköpfchen wie Artischocke

F
Feldsalat bzw. Rapunzel: Die jungen Blätter roh oder als Gemüse; Feldthymian: Die blühende Sprossentriebe werden genutzt. Thymian ist reich an ätherische Ölen, er wirkt stärkend und beruhigend bei Blinddarmreizungen, Magenerkrankungen und Nervenschwäche.; Frauenmantel: Die junge Blätter werden verarbeitet als Gemüse oder Salat. Frauenmantel gilt als wichtiges Frauentonikum und hilft bei Menstruationsstörungen.; Fenchel: Auch die jungen Blätter und Stengel können als Gemüse genutzt werden, genauso wie die Früchte, die gerne als Gewürz verwendet werden. In der Ölgewinnung werden die Früchte des Fenches genutzt, ähnlich wie bei den Oliven oder Distelköpfchen. Fenchel wirkt schleimlösend, antibakteriell, antimykotisch, entblähend und krampflösend.; Adlerfarn: Junge Farntriebe in Salzwasser gekocht als Gemüse und die stärkehaltige Farnwurzeln im Winter, die volkstümlich getrocknet und gemahlen Verwendung finden.

G
Gundelrebe: Die jungen Blätter und Triebe werden roh oder gekocht zu sich genommen. Gundelrebe enthält viel ätherisches Öl, die Bitterstoffe und Saponine regen die Verdauung an und stärken Herz und Leber.; Gänseblümchen: Junge Blüten und Knospen sind verwendbar, in gemäßigten Zonen zu jeder Jahreszeit - selbst unter Schnee. Das Gänseblümchen enthält Saponine, Bitter- und Schleimstoffe, ätherisches Öl und organische Säuren. Aufgrund dieser Inhaltsstoffe wirkt es stoffwechselanregend, blutreinigend und entwässernd. Gänseblümchen wirkt krampflösend, hustenstillend und leicht abführend. Als Heilmittel bei Hauterkrankungen und Leberleiden wird die Pflanze traditionell angewandt.; Goldgelber Lauch: Genutzt werden junge Blätter und die Zwiebel, die wie Knoblauch Verwendung findet.; Gekielter Lauch: Junge Blätter; Guter Heinrich: Die Pflanze wird hauptsächlich wie Spinat zubereitet, doch im späten Frühjahr werden die jungen Blätter auch roh verarbeitet. Im Sommer

können die Blätter und die jungen Triebspitzen über Dampf gegart und gegessen werden. Die Pflanzen enthalten viel Proteine, Provitamin A, Vitamin B, Vitamin C sowie verschiedene Mineralstoffe.; Gänsefuss: Die Pflanze wird gekocht wie Spinat, die Samen finden Verwendung.; Geissraute: Jungen Blätter; Grosse Klette: An der Klette ist von den jungen Blättern im Frühling bis zu den Blattstielen und dem Blütenstiel alles essbar. Es ist zu empfehlen die Rinde der Stiele zu entfernen. Die Blätter werden wie Spinat verwendet. Klettengemüse ist für Magen, Leber und Galle besonders schonend. Die Klettenwurzel wird getrocknet und in Öl angesetzt.; Giersch bzw. Geissfuss: Jungen Blätter und Blüten, die eine entgiftende Wirkung besitzen.; Gras: Sogar im Winter unter Schnee verzehrfähig, doch sollte nur Wildpflanzen gewöhnnte Menschen auf diese Alternative zurückgreifen. Besonders zum empfehlen sind Rauchgras und Federgras. Alle Getreidesorten waren ursprünglich Gräser, die durch Zucht zu grösseren Erträgen gebracht wurden. Grassamen sind am Anfang mühsam zu ernten, aber sehr nahrhaft und haltbar. Vor dem Genuss zerkleinern und als Brei zubereiten.

H

Hufflatisch: Die Blätter, Stengel und Blüten enthalten Mineralstoffe, Salpeter und Schwefel, Schleimstoffe und ätherische Öle.; Hopfenkranz: Eßbare Blüten und Früchte. Auch die essbaren Hopfentriebe geben uns wertvolle Vitamine. Die Fruchtzapfen enthalten Lupulin. Die darin vorkommenden Bitterstoffe und ätherischen Öle wirken antiseptisch, appetitanregend und verdauungsfördernd.; Hirtentäschel: Junge Rosettenblätter und Samen; Herbstaster: Blüten; Habichtsartige bzw. Gemeines Bitterkraut: Das junge Kraut wird als Kochgemüse genutzt, es empfiehlt sich jedoch den Sud wegzuschütten.

J

Johanniskraut: Johanniskraut wirkt stimmungsaufhellend und antidepressiv. Außerdem hat er eine allgemeine stärkende Wirkung; es wird bei geistiger Erschöpfung, Blutarmut und nach schweren Erkrankungen zur Rekonvaleszenz empfohlen.

K

Kapuzinerkresse: Die Blüten enthalten viel Vitamin C und Benzylensäure.; Knoblauchrauke: Blätter und Blüten. Die Samen werden Anfang

Juni gesammelt, indem Sie den Stengel mit den reifen Samenkapseln „Hals über Kopf“ in ein Papierstückchen oder in eine Schale schütteln. Medizinisch anerkannt ist die antiseptische und wundheilende Wirkung. Sie eignet sich wie Brennnessel, Bärlauch und Gundelrebe als Frühjahrskur, da sie auch blutreinigend und harnreibend wirkt.; Kriechender Hahnenfuss: Blütenknospen und die jungen Blätter unbedingt vor der Blüte.; Kali-Salzkraut: Die jungen Blätter und ganzen Pflanzen werden im Frühjahr geerntet und als Gemüse oder roh verwendet. Die Pflanze ist reich an Alkalinalien.; Klatschmohn: Samen und Blüten. Klatschmohn hilft bei Heisserkeit und gilt als Beruhigungsmittel.; Kamille: Genutzt werden die geöffneten, voll entwickelten Blütenköpfchen. Kamille wirkt gegen Entzündungen, krampfstillend, beruhigend und wundheilend.; Kürbis: Die Blüten vom Kürbis sind sehr schmackhaft.; Kleinblütiges Knopfkraut bzw. Franzosenkraut: Die jungen Blätter und Stengel roh oder als Gemüse.; Krokus: Blüten

L

Löwenzahn: Die jungen Blätter des Löwenzahn liefern ein gutes Gemüse. Blätter kochen oder roh zubereiten. Aus den getrockneten Wurzeln kann man Kaffee-Ersatz machen: Trocknen, in einer Pfanne rösten und mahlen. Die Blätter die am tiefsten eingekerbt sind, wirken am heilkraftigsten. Im Herbst ist auf Äckern schon die nächste Generation von frischen Löwenzahnblättern zu finden. Die Blätter enthalten mehr Provitamin A als Karotten und vierzigmal mehr als herkömmlicher Salat, darüber hinaus die Vitamine B und C sowie Mineralsalze, Gerbstoffe und Bitterstoffe. Im Vergleich zu Spinat enthält er dreissimal mehr Eisen. Der im Frühjahr noch angenehm bittere Geschmack regt den gesamten Verdauungsapparat an; Leber, Galle, Milz, Bauchspeicheldrüse und auch die Nieren werden gestärkt. Löwenzahn wirkt harnreibend und blutreinigend. Der Blütenstaub enthält besonders viele Spurenlemente und die Löwenzahnwurzel, die roh oder gekocht gegessen wird, ist besonders im Herbst reich an Inulin.; Lavendel: Blüten; Löffelkraut: Samen und die frischen, grünen Blätter roh oder als Gemüse. Die Pflanze enthält viel Vitamin C.; Wiesenlabkraut und Echtes Labkraut: Genutzt werden die Triebe, die ca. 10 cm über dem Boden geschnitten werden.; Lungenkraut: Die jungen Blätter werden roh oder als Gemüse genutzt.

M

Melde: Hauptsächlich wie Spinat genutzt und im späten Frühjahr die jungen Blättchen auch roh. Im Sommer werden die Blätter und die jungen Triebspitzen z.B. über Dampf gegart. Auch die schmackhaften Samen finden Verwendung. Melden enthalten viel Proteine, Provitamin A, Vitamin B, Vitamin C sowie verschiedene Mineralstoffe.; Malve: Junge Blätter, Blüten und die grünen Früchte werden genutzt. Die Blüten sollten am besten nur an trockenen Tagen ernten. Auch die Samen sind sehr schmackhaft. Malven haben einen hohen Gehalt an Proteinen, Provitamin A, Vitamin B und C, sie enthalten Schleimstoffe und Anthocyane. Wegen ihres hohen Schleimstoffgehalts wirken sie reizmildend und schleimlösend.; Mädesüß: Genommen werden die Blüten, Mädesüß besitzt schweiß- und harnreibende Eigenschaften.; Mannstreu: Junge Sprossen im Frühling roh und die Wurzel als nahrhaftes Gemüse.; Margerite: Jungen Triebe, Blätter und Blüten; Milzkraut: Das Kraut wird roh genutzt und gilt als altes Heilmittel.; Moos: Moos sollte in angemessener Menge nur von an Wildpflanzen gewöhnten Menschen benutzt werden.; Meersalat: Findet Verwendung als Salat und ist nicht zum Trocknen verwendbar.

N

Echte Nelkenwurz: Die jungen Blätter roh oder als Gemüse und die Wurzel im Herbst oder Frühjahr als Gewürz.; Bach-Nelkenwurz: Blätter und die nektarreichen Blüten; Nessblättrige Glockenblume: Die zarten Blätter als Gemüse und die gekochten Wurzel im Herbst oder Frühjahr als Salat.; Nachtviole: Blüten; Nachtperle: Die Wurzel im Herbst oder Frühjahr, bevor der Blütenprozess treibt, gekocht und auch die Blüten sind nutzbar.; Nadelkerbel: Die jungen Blätter als Gemüse, die Kerbel ist eine alte Heilpflanze.

O

Origanum: Blüten; Ochsenzunge: Junge Blätter und Sprossenspitzen vor der Blüte.

P

Pfefferminze: Blätter und Blüten sehr schmackhaft. Minzen enthalten verdauungsfördernde, antiseptische und anregend wirkende Öle.; Pfeilkresse: Samen als Gewürz und roh das scharf schmeckende Kraut.; Pastinak: Pastinakblätter und die Samen, die ähnlich wie Kümmel wirken, d.h. blähungswidrig und beruhigend bei Magenbeschwerden. Pastinak hat einen hohen Nährgehalt in der Wurzel, wobei nur die der einjährigen Pflanze genutzt werden kann.; Platterbse: Die Wurzel gekocht, weniger Roh; sie enthält Stärke und Zucker. Man kann aus ihnen auch ein gutes Speiseöl gewinnen.; Portulak: Vor der Blüte das gesamte Kraut roh oder als Gemüse.; Pestwurz: Die jungen Blätter kräftig abzubrühen und als Gemüse zubereiten.

Q

Queller: Als Salat oder Gemüse verarbeitet.; Quecke: Feine Früchte und auch die Wurzel kann verwendet werden.

R

Rosen: Blüten; Rote Fetthenne: Junge Blätter roh oder als Gemüse finden Verwendung.; Raps: Schmackhafte Blüten und Blätter

S

Schafgarbe: Blüten und junge Blätter sehr schmackhaft. Schafgarbe wird geschätzt wegen ihrer anregenden, stärkenden, entzündungshemmenden, entkrampfenden und antiseptischen Wirkung für Leber, Galle und Niere. Die Kombination von ätherischen Ölen, Bitter- und Gerbstoffen macht sie darüber hinaus zu einem magen- und darmstärkenden Mittel.; Schnittlauch: Blüten; Scharbockskraut: Blütenknospen - hoher Stärkegehalt -, Stengel und die Blätter mit dem hohen Vitamingehalt unbedingt vor der ersten Blüte sammeln. Die Wurzel sollte erst nach der Blüte geerntet und als Gemüse gekocht werden.; Strauchiger Spargel: Die jungen Sprossen als Gemüse, aus der Wurzel wird ein heilkraftiger Spargelsirup hergestellt und die Samen dienen auch schon als Kaffee-Ersatz.; Strand-Dreizack: Junge Blätter vor der Blüte und es empfiehlt sich die Blätter zu kochen. Die Früchte röstet man, die Pflanze wurde wegen des ihnen enthaltenen Natriumkarbonats zur Sodabereitung verwendet.; Sauerampfer: Junge Blätter, Stengel und Triebe roh oder als Gemüse. Beim Pflücken keine Blätter mit braunen Flecken verwenden. Der charakteristische, saure Geschmack des Sauerampfers entsteht durch den hohen Gehalt an Vitamin C, Oxal- und anderen organischen Säuren. Roh gegessen, hat er eine günstigen Einfluss auf die Verdauung und dient zur Blutreinigung. Gekocht wirkt Sauerampfer leicht abführend.; Schlangen - Knöterich: Junge Blätter und Stengel zur Gemüseverarbeitung.; Schlüsselblume: Blätter und Blüten sind nutzbar. Die Blüten

enthalten ätherische Öle und die Blättchen sind reich an Vitamin C und Mineralsalzen, enthalten aber auch Saponine, Glykoside und Pflanzen-schleime, die reizlindernd und schmerzstillend wirken.; Springkraut: Blüten und Samen; Spornblume: Junge Blätter; Sumpf-Dotter-blume: Nur Blüten - am besten die Blütenknospen in Salzwasser, Essig oder Öl einlegen und als Kapernersatz essen. Desweiteren kann man die Blütenknospen vom Löwenzahn, der gemeinen Besenginster, Wurzeln oder Blütenknospen des Scharbockkrautes und die Blütenknospen des Gänseblümchen gleich einlegen.; Schwarzer Senf: Blätter, Blüten und die Samen. Die Blätter sind reich an Proteinen, Provitamin A, Mineralsalzen und den Vitaminen B und C. Die rohe Pflanze wirkt appetitanregend, verdauungsfördernd und antiseptisch.; Steinklee: Steinklee enthält Cumarin, Glykoside, Flavonide und Harze. Die Blüten und die ganzen oberirdischen Pflanzenteile können zum Verarbeiten genutzt werden.; Sumpf-Ziest: Die Wurzeln gekocht finden Verwendung.; Schilf : Die Wurzel enthält bis zu 15 % Zucker und bis zu 50 % Stärke und wird gekocht genutzt, die Samen dienen zur Herstellung von Mehl und das Innere der Schilfblatttriebe ist roh essbar. Gelbe Spargelbohne: Die jungen Hülsen und Samen ergeben ein wohlgeschmeckendes Gemüse.

T

Taubnessel: Verwendbar sind die Blüten, junge Blätter, Triebe und die weichgekochte Wurzel. Die weiße Taubnessel gilt als sehr heilkraftig, sie kommt auch in der Frauenheilkunde zur Anwendung. Alle Taubnesselpflanzen können wie Brennessel als Gemüse verwendet werden.; Traubenkopf-Leimkraut: Die jungen Blätter und die Sprosse roh oder als Gemüse.

V

Vogelmiere: Junge Blätter das ganze Jahr über. Vogelmiere enthält reichlich Vitamin C und Karotin, des weiteren Elemente, wie Phosphor, Magnesium, Kupfer und Kalium, sowie Mineralsalze, Saponine und Kieselsäure.; Veilchen: Die Veilchenblüten sind sehr schmackhaft und nahrhaft. Veilchenblätter können die ganze Saison hindurch verwendet werden. Sie enthalten neben ätherischen Ölen, das Alkaloid Violin sowie Saponine und wird als natürliches Heilmittel bei Husten eingesetzt.; Vogel-Knöterich: Jungen Blätter und Stengel, Vogel-Knöterich enthält lösliche und unlösliche Kieselsäure.

W

Wiesenschaumkraut: Junge Blätter, Blüten und Knospen; Spitzwegerich bzw. Breitwegerich: Das ganze Jahr über die jungen Blätter. Der Spitzwegerich hat dabei ein sehr herbes und gewöhnungsbedürftiges Aroma. Der Spitzwegerich ist ein altes Lungenheilmittel, denn seine Blätter enthalten Kieselsäure, die gewebefestigend wirkt, Schleimstoffe, die die Schleimhäute schützend überziehen, sowie antiseptische-keimtötende Substanzen. Dazu enthält er noch Vitamin C. Alle Wegericharten enthalten Proteine, Vitamine und Mineralsalze, aber auch Schleim- und Gerbstoffe. Wegericharten wirken blutreinigend, antiseptisch, blutstillend und gewebefestigend.; Wegwarte: Genutzt werden die jungen Blätter und die geröstete Wurzel ist als Kaffeesatz bekannt.; Wilden Stiefmütterchen: Blüten und Blütenknospen sehr schmackhaft.; Wald-Weideröschen: Jungen Blätter roh oder als Gemüse. Die jungen Stocksprossen und Triebe, ergeben, vor der Blüte geerntet, ein feines Gemüse.; Weisser Meerwahl: Die ganz jungen Sprossen und die jungen Blätter als Gemüse.; Wiesenkopf: Junge Blätter, der Wiesenkopf enthält ein ätherisches Öl, Gerbstoffe, Saponine, Vitamine und Mineralsalze. Die Gerbstoffe der Blätter wirken adstringierend und blutstillend. Die Saponine und das ätherische Öl regen die Verdauung an und wirken gegen Blähungen. Die Blätter werden roh zubereitet, da er gekocht sein Aroma verliert.; Wiesen-Salbei: Genutzt werden die Blüten wie auch die des Gartensalbeis. Salbei enthält ätherische Öle, Gerbstoffe, Harze und organische Säuren. Salbei wirkt antiseptisch und entzündungshemmend.; Wiesen- bzw. Rotklee : Die jungen Blätter werden genutzt als Gemüse und die Blüten sind auch schmackhaft.; Wald-Sauerklee: Junge Blätter roh oder als Gemüse nutzbar.; Wiesen-Kerb: Wurzel und Blätter als Gemüse, doch soll man die scharfschmeckende Wurzel nur zwischen Herbst und Frühjahr ernten und in Salzwasser abkochen.; Wiesen-Bocksbart: Blüten, die jungen Sprossen, die zuckerhaltigen Blätter und die Wurzeln, die wie Schwarzwurzeln zubereitet werden.; Wiesen-Fuchsschwanz: Junge Blätter als Gemüse und die Samen, die Pflanze ist reich an Magnesium.; Waldmeister: Junge Blätter

Z

Zahnstocher-Ammei: Die Wurzeln finden Verwendung, gilt als Heilpflanze.; Zuckerriemtang: Genutzt als Gemüse, auch zum Trocknen

verwendbar und wird dann eingeweicht verwendet.; Zaun-Wicke: Junge Blätter und Triebe

Empfehlenswert ist es, die geernteten Pflanzen locker in einen Korb während der Sonne zu sammeln. Wildgemüse hält natürlich auch länger frisch als Gartengemüse, ist zugleich sehr kalorienarm und auch sehr gesund zum Würzen. Zum Konservieren hackt man das Gemüse, wächst und salzt es und gibt es in ein verschlossenes Glas (kühl lagern!).

Zum Trocknen geputzte und leicht gewaschene Kräuter an einem warmen Tag an einen schattigen, zugigen Ort aufhängen oder -legen. Die gut getrockneten Kräuter lichtgeschützt in Glasgefäßern aufzubewahren.

Doch am besten ist es, man steckt sich die Kräuter gleich beim Sammeln in den Mund und isst sie vor Ort nach Abwaschen der Kräuter. Dann enthalten sie die meiste Lebenskraft. Obwohl es trotz Abkochen nahrhafter als Industrienahrung wäre, sollte man es nur im Notfall tun, da es sonst den grössten Teil seiner wertvollen Inhaltsstoffe wie Enzyme und Vitamine verliert.

Natürlich sollte man nur an Auto- und parkfreie Stellen sammeln, auch bei Feldrändern (Dünger oder sogar Pestizide) ist eine Untersuchung der Pflanze nötig.

Pilze

Pilze erscheinen vorwiegend im Spätsommer und Herbst und brauchen ausreichend Feuchtigkeit. Pilze bestehen zu 90% aus Wasser. Die Trockensubstanz enthält viel Eiweiss, Kohlenhydrate und neben einem unbedeutenden Fettanteil die Vitamine A, B und D. Die Pilze sollte man oberirdisch abschneiden, so dass sich der Pilz weiter vermehren kann.

Besonders empfehlenswerte, häufige und leicht bestimmbare Speisepilze:

Bräting	Bratpilz
Frauentäubling	Brat- und Kochpilz
Maronenröhrling	Brat-, Koch- und Trockenpilz
Pfifferling	Brat- und Kochpilz
Rotkappe	Brat- und Kochpilz
Schoptintling	Brat- und Kochpilz
Speisemorchel	Brat- und Kochpilz
Steinpilz	Brat-, Koch- und Trockenpilz
Birkepilz	Brat- und Kochpilz

Das Ernährungsangebot der Wildpflanzen ist gigantisch und man sollte diese Wildpflanzen unter dem Aspekt eines Vegetariers betrachten, d.h. immer soviel von einer Pflanze nehmen das eine Vermehrung der Art möglich ist.

Bei der ganzheitlichen Urkosternährung ist es vor allem wichtig, Nüsse zu sich zu nehmen und essbare Pilze in den Speiseplan einzubinden.

Ein weiterer Aspekt ist das Verhältnis zu Hunger und Durst. Es ist zur Gewohnheit geworden, aus einer suchtartigen Lust zu essen. Beim kleinsten Anflug von Ernährungsbedarf wählt man abgefertigte Nahrungsmittel, in welchen man kurze und intensive Befriedigung erfährt. Hier verpassen wir den Sprung zur wahren Ernährung und wir sind der Lebensmittelindustrie mit ihrem gesundheitsschädlichen „Fastfood“ ausgeliefert.

Nahrung sollte ein konstantes und leichtes Wohlgefühl übermitteln. Für den Lustgewinn muss ausreichend Verlangen nach Befriedigung vorhanden sein. Bei ausreichendem Durst und Hunger gibt es nichts schöneres als Urkost. Wir erkennen den Wert von Brot, Wasser und Wildpflanzen. Wir sehen was für eine Nahrung uns wirklich ein vitales und konstantes Befinden gibt, ein Gefühl von Leichtigkeit. Die Tiefe des Geschmacks steht im Vordergrund, nicht die Höhe der Intensivität.

Ernährung ist oftmals eine verlorene Energiequelle, da Essen und Trinken nur noch als ein physischer Prozess angesehen werden. Kein Wunder, dass Kleinkinder keineswegs annehmen, dass das Gemüse, dass wir immer im Supermarkt kaufen, ursprünglich aus der Erde stammt, da in der Schnelllebigkeit der direkte Bezug zu den Pflanzen unterbrochen wurde. Alles Essbare kommt aus dem Lebendigen und besitzt dadurch eine psychische Ebene, sodass ein energetischer Informationsaustausch stattfinden kann. Dies ist gleichwertig zu betrachten, wie die Beziehungen der Menschen untereinander - behandle ich einen Menschen mit Liebe und Respekt, werde ich mit ebenso offenen Armen empfangen. So ist es auch bei den Pflanzen. Vorerst soll dieser psychische Blick genügen, um in Anbetracht der heutigen Viehhaltung und Monokulturlandwirtschaft die negativen Schwingungen zu erkennen und bewusster wahrzunehmen.

Wahre Nah-rungs-ein-nahme bedeutet die

Kraft der Pflanzen zu verstehen und sie einwandfrei zu identifizieren. Pflanzen sind Lebewesen und vor der Nahrungseinnahme zu lieben ist ein wundervoller Energiekreis. Es ist die psychischen Nahrung; hin zu einer ganzheitlichen Lebensweise. Bei Erkrankungen kann ein Austausch (Speichel, ...) mit dem Körper vor dem Pflücken mit der Heilpflanze Wunder bewirken.

Michael Dierenbach
ergänzt und verbessert durch jo

THIS SHIT CORROSION

taoism:
shit happens
hare krishna:
shit happens, rama dama ding ding
hinduism:
this shit happened before
islam:
if shit happens, it is the will of allah
zen:
what is the sound of shit happening?
buddhism:
when shit happens, is it really shit?
confucianism:
confucius say, shit happens
7th day adventist:
shit happens on saturdays
protestantism:
shit won't happen if I work harder
catholicism:
if shit happens, I deserve it
jehovas witness:
knock, knock: shit happens
unitarian:
what is this shit?
mormon:
shit happens again and again and again
judaism:
oyway! why does this shit always happen to me?
pentacostalism:
praise the shit!
new age:
shit happens and it happens to smell good
rastafarism:
let's smoke this shit!

AN DEN MISTRAL

Mistralwind,
du Wolkenjäger,
Trübsalmörder,
Himmelsfeuer,
Brausender,
wie lieb ich dich!

Sind wir zwei
nicht eines Schoßes
Erstlingsgabe,
eines Loses
Vorbestimmte ewiglich?
Hier auf glatten Felsenwegen
lauf ich tanzend dir entgegen,
tanzend, wie du pfeifst und singst:
der du ohne Schiff und Ruder
als der Freiheit freister Bruder
über wilde Meere springst.

Friedrich Nietzsche

TreuLuderLose

Vergeben? Ich? Dir?
Längst.
Ich thats, noch eh ichs wusste.

Aber vergessen?
Vergessen? . . . Ach, wenn ichs könnte!

Oft,
mittten im hellsten Sonnenschein,
wenn ich fröhlich bin und „an nichts denke“,
plötzlich,
da,
grau hockt es vor mir,
. . . wie eine Kröte!

Und Alles, Alles scheint mir wieder schaal.
Schaal und trostlos.
Das ganze Leben.

Und ich bin traurig.
Traurig über dich . . . und mich.

Arno Holz
(1863-1929)

Steffen in Nepal

Hallo Leute,
da sitze ich wieder mal in einem kleinen schaebigen Internetladen und es ist schon wieder einiges an zeit vergangen seit ich mich das letzte mal gemeldet habe ...

Danke fuer die vielen Rueckmails nach meinem letzten Rundbrief. Wie gesagt sitze ich in diesem kleinen Laden und wenn ich aus dem Fenster ueber die strasse schaue, sehe ich "monys werkstadt" wo unser Bus jetzt schon seit einigen tagen steht ...

aber alles ganz von anfang an ... Als wir vor einigen wochen Puri verlassen haben, sind wir am ersten tage nicht besonders weit gekommen ... eigentlich wollten wir in der naehe ein paar hoehlen tempel anschauen ... und dannach weiter in den sueden fahren ... aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt ... nach ca 25 km haben wir irgendein seltsames gerausch an der achse hinten gehoert, und als wir herausgefunden haben was es war, mussten wir uns ganz schoen dir koepfe reiben!

Irgedwie hatten sich in den letzten 2000km die radmuttern etwas gelöst, und die bolzen wurden dadurch aus ihrer verankerung gerissen und drehten sich ganz leicht bei der fahrt mit. Keine ahnung wie ich das genau erklaeren soll, auf jeden fall waren die radmuttern unoefenbar! Also sind wir zu einer tankstelle gefahren und haben dort die steckachse rausgebaut, weil man so die zwillingsbereifung abnehmen kann, ohne die radmuttern oeffnen zu muessen. Dann haben wir die beiden reifen zu einer werkstadt gebracht, wo sie die bolzen von hinten in die Achsnaabe (die noch im reifen steckte) geschweisst haben ... nun konnte man sie zumindest aufdrehen ...

gortseidak hat sich da schon wieder ein freundlicher inder ohne englische worte, aber dafuer mit fleissigen haenden bereiterklaert uns bei unserem problem zu helfen ... Nun waren also die muttern lose, aber die bolzen leicht schief eingeschweisst, so dass beim abnehmen der raeder von der naabe das ganze gweinde von 5 Bolzen im arsch! war ... keine moeglichkeit so die muttern wieder draufzuschruben! also, die ganze naabe samt achse welche schon wieder eingebaut war wieder runter

...und zu einem laden am anderen ende der stadt, wo man das gewinde nachfassen

konnte ... denn unsere zweistufige suche nach ersatzbolzen war ohne nennenswerte ergebnisse. Mittlerweile war es auch schon dunkel geworden. In dieser kleinen werkstadt hat dann jemand 3 studen lang beste arbeit geleistet und die bolzen nachgefaest und kerzengerade in die naabe geschweisst ..Dann mit dem ganzen zeugsl wieder zurueck zum bus, und einbauen ... fertig!

was sich hier jetzt so einfach schreibt war eine ueber 12 stuendige stressaktion, an deren ende danke des freundlichen inders alles wieder funktionierte ..Also sind wir am naechste Tag zu den hoehlen templen gefahren, konnten uns aber auch da nicht richtig freuen ... das indische 'department for archaeology' ist ziemlich rassistisch ... so bezahlen weishaetige menschen den 25zig fachen eintrittspreis zu historischen denkmaeln als die stinkreichen indertouristen die manchmal gleich mit chaufoer und digital-kamera etc anreisen

Nichts desto trotz: es gibt viel zu erleben in dem land ... so sind wir weiter nach sueden gefahren, und hatten einige depremierende fahrttage, entlang an einer mehrere hundert kilometer langen baustelle, bis wir schliesslich und endlich auf einigen umwegen in Mammalaparam angekommen. auf den gut 1000km fahrt bis dahin ist kaum was nenenswertes passiert, außer dass ich einmal beim wenden mitten in der Nacht im matsch am strassenrand steckenblieb und die else den hang runtergerutscht ist, bis sich das vorderrad schliesslich so tief in den matsch gegraben hatte, dass erst mal wieder gar nichts ging ... nach einer stunde graben schieben und bangen (denn der bus stand ganz schoen schief am hang) kam ein polizeiwagen ... der (freudlichste) polizist hat, mit dem spruch „Im only here to help you“ alles in die hand genommen, und dank dem besorgtem traktor waren wir 15 min spaeter wieder on the road

...So weit so gut ... nach soviel stress und fahrt, haben wir uns einige tage in mammalapram ausgeruht ... und noch groesser war die freude, als wir dort zwei campingwagen mit deutschem nummernschild vorfanden ... doch wer damit fuhr war nahezu unglaublich ... zwei oberstinknormale camperehepaare zwischen 50 und 60 die man sammt ihren klapptischen und bierdosen eigentlich nur in D auf dem campingplatz vermutet haette ... oder allerhoechstens fahren solche leute wohl bis italien ...

aber die beiden haben sich wohl etwas verirrt und sind dabei bis indien gekommen ... es ist immer noch unglaublich! Habe immer gedacht

nur freacks machen solche sachen ...Nachdem wir uns wie gesagt einige tage in Mamalapuram ausgeruht hatten, gings weiter richtung pondy-cherry (ein fahrttag).

Dort gibt es das vielvoelkerprojektdorf „aurovile“.Dort wurden wir freundlichst von Krishnas komune aufgenommen, welche sich mit alternativen ackerbau beschaeftigt ... wir haben jeden tag etwas auf der farm mitgeholfen und dafuer abends ein gutes mahl (wenn auch etwas klein) bekommen.

Nachdem wir hier ein paar tage rumstanden, habe ich mich nach einer werkstadt erkundigt welche sich mal unserem motor anschauen koennte ... und tatsaechlich auch eine gute gefunden die zwar etwas teuer ist, aber bei der unser motor doch in guten haenden ist.Denn in den letzten monaten ist verstaerkt ein klackern bei der fahrt aus dem motor gekommen welches mit der zeit immer lauter wurde ... Als man dann in der werkstadt unseren motor geoeffnet hatte, kamen noch einige nicht so schwerwiegende, aber ungesunde schaeden zutage ... wir haben uns kurzerhand entschlossen hier unseren motor ueberholen zu lassen ...

was hier zwar auf grund der ersatzteile auch furchtbar teuer ist, aber dennoch nicht so sehr wie zu hause! Das ding liegt jetzt in einzelteilen auf einer werkbank und ist hoffentlich bald wieder fast wie neu in unsere else gabaut (geld und schspenden nem hem wir jetzt gene entgegen :)

wir sind juz also ca 400 km vor indiens suedzipfel, und freuen uns ihn zu erreichen, nicht nur weil es ab dann (theoretisch zumindest) ja wieder richtung nach hause geht und immer noch sitze ich hier, im kleinen internet laden, schaue aus dem fenster und sehe die mechaniker um unseren bus laufen...

also drueckt uns die daumen ...

Der amerikanische Traum

Kriegshetze par excellence - made in America. Amerika, das Land, dass sich über internationale Umweltabkommen ohne Augenzwinkern hinwegsetzt; Amerika, der Staatenverbund, der seine Armee über die ganze Welt verteilt.

Amerika, die „Weltpolizei“, die „Frieden“ mit immensen Ausgaben für die Rüstungsindustrie sichert; Amerika, das Land mit der kürzesten Geschichte, mit mangelhafter Tradition, das

„Kulturbewußtsein“ beschränkt sich auf die „Army“-Hörigkeit; Amerika, ein Land, bei dem das Essen plastikverpackt zusammen mit Einweg-Plastikgeschirr rund um die Uhr in der Tankstelle verkauft wird; Amerika, ein Land, in dem die ganze Katastrophe ungehemmten Wirtschaftskapitalismus „ehrlich und offen“ mit unerschöpflicher Heuchelei immer wieder schöngeredet wird - wenn es sein muss, werden Menschenleben dabei skrupellos geopfert; Amerika, das Land der totalen Überwachung in „unbegrenzter Freiheit“; Amerika, das seit Jahrzehnten die öffentlichen Medien nicht zur Information der Bürger verwendet, sondern zur schamlosen Täuschung; Amerika, das Land, das den massenhaften, blinden Verbrauch fossiler Ressourcen forciert; Amerika, die Nation, die die Meere mit ihrem Abfall verschmutzt; Amerika, das Land der unfassbaren Dummheit.

Ich rufe zum Boykott, bevor es wieder zu spät ist und die Dummheit unbeschränkt regiert; ich warne vor dem vierten Reich, dem amerikanischen Traum; ich fordere eine Abkehr Deutschlands von dem krankhaften Lebensphilosophieen unserer Besatzermarkt; ich verlange für mich und meine Nachkommen eine Welt, in der Vernunft und Intelligenz und nicht Geld und Korruption, Vertuschung und Täuschung regieren.

Amerika hat seine Hektik und Kurzlebigkeit, sein Konsumdenken und seine Unzufriedenheit, seine Unvernunft und seinen bösartigen Macht-hunger, sein „demokratisches“ Denken - wer Geld hat, hat Recht! - wie Viren auf Europa übertragen. Amerika, das Land der Todesstrafe und der gelebten Gestapo, das Land, das immer Recht hat, eine unlenkbare Übermacht, in der die Öllobby, die Atomindustrie, die Waffenproduzenten das Sagen haben. Ich warne vor dem amerikanischen Tumor, der schon längst den alten Kontinent durchwuchert hat. Keine deutsche Politik, ohne den großen Freund Amerika konsultiert zu haben. Amerika ist überall an der Spitze. Besonders wenn es um die Zerstörung unserer Welt geht. Amerika: Plastik, Waffen, ewiger Spritverbrauch, riesige Müllberge, Doppelzüngigkeit und Heuchelei. Amerika, Kriegstreiber, Umweltschänder, innovationslose Geldmacht, ungebremste Dummheit!

Dabei ist es nicht das amerikanische Volk, dass ich hiermit zum Teufel schicke. Auch unter Hitler waren die Menschen nicht „böser“ als der jetzige Deutsche. Ich greife die Regierung an, verfluche die „Freiheit“, die uns Amerika predigt und aufzwängt, den Polizeistaat Amerika mit seiner CIA und seinem FBI.

Ich bin gegen den Krieg, den Amerika ansetzt, um seine Wirtschaft anzufixen, ich bin gegen die Lauschangriffe im Namen des Patriotismus, der angeblich der Bekämpfung des Terrorismus dient, ich bin gegen eine Todesliste des Herrn Bush, ich bin gegen Wirtschaftspolitik a la Amerika, ich bin gegen die Wegwerf-Mentalität und die Eroberungspolitik, die nicht an den Grenzen dieser Erde halt macht, ich bin gegen die „Weltpolizei“ Amerika, die ihre fette Koksnase in alles steckt und überall Dreck aufwühlt, den sie vorher mit genau dieser „Weltpolizei“-Einstellung erzeugt hat, ich bin gegen die Amerikanisierung der Welt, gegen den Verlust jeglicher Kultur im heiligen Namen der Demokratiediktatur, ich bin gegen die multiplen Persönlichkeiten aus dem Schoße der USA, ich bin gegen amerikanische Kasernern und Truppenstützpunkte der Amerikaner auf der ganzen Welt, ich bin gegen die Verbrüderung mit Amerika wider alle Vernunft, ich bin gegen die blinde Hast, die Amerika diktiert, ich bin gegen die Systeme, die in alle Hirne gepflanzt wurden, die längst in Unkontrollierbarkeit und in vielen Fällen in das Gegenteil ihrer ursprünglichen Absichten und Ziele ausgefertigt sind.

Wenn einst der Himmel
tobend, brüllend, rasend
Die Städte peitschend
und das Meer zerblasend
Auf Erden wütet
ohne Sinn und Segen
Dann stell ich mich
dem Strafgericht entgegen

Wenn plötzlich alles, was die Augen sahen
Zu Staub zerfällt, weil schwarze Reiter nahen
Wenn Menschenwerke fallen und versinken
Dann werd ich ihnen schon von weitem win-
ken

Dies irae, dies illa
Solvet saeculum in favilla

Dann stürzt auf uns
ein Heer mit grellem Lachen
Und bläst zur Rache
an dem kranken, schwachen
Und ach so jämmerlichen Erdentreiben
Zur Reinigung von Menscherbärmlichkeiten

Ich werd' nicht winseln und um Gnade flehen
Nicht auf dem Boden kriechen, sondern stehen
Der Richter wird sich feierlich erheben
Dann zeigt sich, was es wert war, dieses Leben

Das Stufensystem

Vergessen scheint das Beispiel des Ruderwettbewerbs zwischen Japanern und Deutschen, die der Unternehmensberater Hans Ottomann in der Zeitschrift „Mensch und Büro“, 3/96, erzählt hat.

„Deutsche und Japaner haben also einen Achter-Ruderwettbewerb veranstaltet und die Japaner haben mit unglaublichem Vorsprung von einem Kilometer gewonnen. Das deutsche Team war natürlich nach der Niederlage sehr betroffen, die Moral sank auf den Nullpunkt, das obere Management entschied dann, daß man die Ursachen unbedingt herausfinden müsse und hat deshalb ein Projektteam eingesetzt.

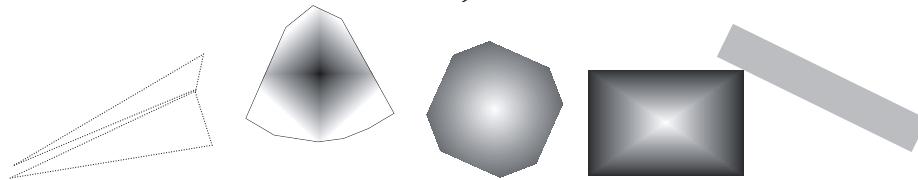
Nach langen Untersuchungen und Analysen fand es heraus, daß bei den Japanern sieben Leute ruderten und ein Mann steuerte, während im deutschen Team ein Mann ruderte und sieben steuerten. Sodann wurde eine Beraterfirma mit dem Auftrag betraut, eine Studie über die Struktur des deutschen Teams anzufertigen. Nach beträchtlichen Kosten kam diese Firma zu dem Schluß, daß zu wenig Leute ruderten und zu viele Leute nicht richtig steuerten.

Deshalb wurde, um einer weiteren Niederlage gegen die Japaner vorzubeugen, die Teamorganisation geändert. Es gab fortan vier Steuerleute und zwei Obersteuerleute, einen Steuerdirektor und einen Ruderer. Für diesen wurde überdies als Ansporn ein Leistungsbewertungssystem eingeführt. Motto: „Wir müssen seinen Aufgabenbereich erweitern und ihm mehr Verantwortung geben.“

Im nächsten Jahr gewannen die Japaner mit einem Vorsprung von zwei Kilometern. Das Management entließ daraufhin den Ruderer und die einfachen Steuerleute wegen schlechter Leistungen, beförderte den Steuerdirektor, verkaufte die Ruder und stoppte alle Investitionen für ein neues Boot.

Der Beratungsfirma wurde ein Lob ausgesprochen und das eingesparte sowie das erlöste Geld dem oberen Management ausbezahlt.“

Lob dem heiligen Amtsschimmel, dass er uns die Macht erklärt. Mir fehlt der Fachverstand, das Wissen, was zu wissen sei, denn ich bin in keinem Verein, in keinem Ausschuss, keinem Gremium dabei. Doch ich glaube, ja, ich tu's, dass Du, Herr Oberster Meister und Rechthaber, mir alles befehlen sollst!



X:trom

r w a n y m a l l o c s ?

Es ist immer dasselbe: total verschieden! Der Philosoph verzweifelt sein ganzes Leben darüber, sich eben dieses und jene seiner Mitmenschen zu erklären. Nimmt man die „wichtigen“ und unbekannten Philosophien und stellt sie nebeneinander, vergleicht sie, versucht sie, unter einen Hut zu bringen und sich letztendlich sein eigenes Leben damit zu erklären, kommt zweifelsohne nur eines wirklich dabei heraus: Humbug. Denn ständig ist alles anders. „Heute so, morgen so“, Theorien, für die „gestern“ noch Menschen starben, sind „heute“ derart fremdartig, dass jeder nur noch darüber lachen kann – und „morgen“ werden wieder Menschen dafür ins Feuer gehen.

Die Krux jeder Erziehung, jeder Regel, jedes Abkommens, jeder Gefühlsregung, jeder Theorie, jeder Religion ist ihre Unsinnigkeit. „Im Umkehrschluss“ ist jede Regel genauso gültig wie ihr Gegenteil. „Vernunft“, „Moral“, „Solidarität“ – Schall und Rauch in der Geschichte der Eintagsfliege Mensch. „Erfahrung“, „Wissen“, ja und „selbst“ (!) „Geld“ und „Macht“ sind nichts. „Freiheit“?! Das, was wir unter Freiheit verstehen („wir“? - na, wer sind denn „wir“?) gilt in anderen Kulturen, „gestern“ und „morgen“, in anderen Dimensionen usw. als erbärmlicher Zwang. Unsere Gerechtigkeit verursacht anderen Herzen, anderen Sinnen, anderen Geistern Übelkeit. Liebe? Güte?

Es gibt nichts, woran es „gerecht“ oder „richtig“ wäre, zu glauben. Der „Leitgedanke“ Deiner Erziehung, die „Leitkultur“ Deines Landes sind Einbildungen, Massensuggestion, Hysterie im großen Stil. „Mach, was Du willst“? So vertauscht sich ein Progrom mit dem nächsten. Akzeptanz ist Intoleranz! Alles ist nichts. Gilt auch nicht. Weils wahr ist, in seiner ganzen Unwahrheit.

Der Mensch, der sich „zurecht“ als selbstständig denkt, als frei handelnd, als wissend wollend empfinden „können“, ist noch nicht gebaut. Die linke wird nie wissen, was die rechte tut, Körper, Geist und Seele auch nur fünf Minuten wirklich in Einklang zu bringen ist dem Menschen nicht gegeben; geschweige denn, einen Plan für einen Tag, ein Leben, ein Volk, einen Staat zurecht zu schütteln. Ganz klar falsch, das Richtige, was da steht.

Ist Wahrheit also „War-heit“, weil es eben „immer so war“? Verneinen wir die Evolution, die nicht zum Menschen hin, sondern über in hinweg führt? Es lässt sich jedes Argument verbiegen, dass es in die aktuelle Diskussion passt; alles ist eins. Der Streit existiert nur um seinetwillen.

Krieg ist heilig, die größte Schande, da es Dir nicht gegeben ist, über anderes Leben zu bestimmen, also notwendig, um den Frieden zu erhalten, deswegen unklug, weil es immer nur Verlierer gibt und vor allem richtig, weil es die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln ist, nur vollkommen falsch, ganz einfach deswegen, weil jede Religion auf eine Erlösung (oder Auflösung) ohne Leid und Kampf besteht und zwangsläufig, sagt der Darwin. Wahre Liebe ist die höchste Selbstverwirklichung, bei kompletter Transzendierung des eigenen Ichs, einzig möglich in genauer Eigendefinition der Partner zueinander, dabei aber wirklicher Einswerdung innerhalb der Beziehung – ein ganzes Leben lang – mithilfe präziser Kommunikation aber ohne ein Wort dabei verlieren zu müssen; die Lüge ist in einer wahren Liebe niemals notwendig und doch ist es ehrenvoll, aus Liebe zu lügen und den Schmerz eben nicht zur Hälfte abzuwälzen. Strafe gibt es genauso wenig wie Handgreiflichkeiten in der echten Liebe, ein Schlag auf den Hinterkopf erhöht dabei in jedem Fall das Denkvermögen, Wut und Hass sind gleichzeitig völlig verpönt und absolut selbstverständlich; „wie in guten, so in schlechten Zeiten“. Und was über Kindeserziehung und Erwachsenenbildung, Unterhaltungsforschung und die Auswirkungen von Videospielen auf Massenmörder sonst noch geschrieben und am Stammtisch diskutiert wird, ist alles genauso eindeutig zweideutig und sehr detailliert nichtssagend.

Schön, dass es da für mich (und Dich auch, wenn Du willst!) die »subjektiv!« gibt – da ist alles, was geschrieben wird, vollkommen. Lass Dir dieses Blatt eine Leere sein. Entschuldigung, „Lehre“. Denn nur ich weiß, was gut für wen ist. Und Du eben. Und jeder andere auch!



Das Multiversum der Wirklichkeiten

Ein Gespräch mit Humberto R. Maturana über den Terror der Wahrheitsfanatiker und die Sehnsucht nach Gewissheit

Humberto R. Maturana Jahrgang 1928, promovierte an der Harvard University und arbeitete am Massachusetts Institute of Technology (MIT). 1970 ging er an die Universität von Santiago in Chile. Hier lehrte er als Professor für Biologie. Von Anfang an, seit dem Beginn seiner wissenschaftlichen Arbeit, hat er jedoch nie ausschließlich Biologie betrieben und studiert, sondern ein die Fachgrenzen sprengendes Forschungsprogramm verfolgt: Er selbst nennt es experimentelle Erkenntnistheorie, eine Mischung aus Biologie und Philosophie. Humberto Maturanas Forschung zur Biologie lebender Systeme hat weltweit für Aufsehen gesorgt; auch außerhalb der Fachwelt berühmt wurde er als Vertreter des Konstruktivismus, einer kontrovers diskutierten Erkenntnistheorie, die auf der Konstruktion - somit Relativität - der Wirklichkeit basiert.

FR: Sie sagen: Jeder Mensch konstruiert sich seine eigene Wirklichkeit. Gegenwärtig leben über sechs Milliarden Menschen auf diesem Planeten, das wären dann entsprechend, wenn ich Ihnen folge, auch gut sechs Milliarden Realitäten. Kann man überhaupt in dem Bewusstsein leben, dass es potentiell unendlich verschiedene Wirklichkeiten gibt?

Humberto Maturana: Natürlich sind Komplexitätsreduktionen notwendig: Man verengt seinen Blick und geht von bestimmten Erwartungen aus, um überhaupt handlungsfähig zu bleiben. Das Problem besteht jedoch nicht in der Tatsache, dass man überhaupt irgendwelche Erwartungen hat, dass man Komplexität reduziert und eine Vielzahl von Phänomenen auf einen und vielleicht auch nur einen einzigen Begriff bringt, sondern als die zentrale Frage erscheint mir, ob man bereit ist, wenn etwas Unerwartetes geschieht, die eigenen Sicherheiten wieder aufzugeben: Die Entrückungen, die man erlebt, müssen dann nicht notwendig in eine tiefe Frustration und Verärgerung münden, sie können auch ganz undramatisch eine neue Sicht begründen. Man erkennt ohne große

Aufregung, dass sich die eigenen Erwartungen nicht erfüllen - und orientiert sich um.

Wie lernt man, sich auf diese Weise in der Welt zu bewegen? Wie kommt man zu dem Bewusstsein, dass es - obwohl man in seiner eigenen Existenz längst eine bestimmte Variante aus der Fülle möglicher Lebensformen gewählt hat - doch immer auch anders sein könnte?

Es sind Ereignisse im eigenen Leben, die Einsichten dieser Art hervorbringen. Immer wieder kommt es beispielsweise vor, dass man eine bestimmte Überzeugung besitzt und einem dann ein Mensch begegnet, den man genau genommen, bleibt man eben dieser Überzeugung treu, ablehnen müsste. Man dürfte ihn eigentlich gar nicht mögen, aber man mag ihn eben und realisiert, dass die eigenen Auffassungen und die Sympathie für diesen Menschen nicht zusammen passen und dass sie sich nicht gleichzeitig aufrechterhalten lassen. Wenn man seine Überzeugungen vorzieht, verschwindet dieser Mensch als ein liebenswerter Anderer aus dem Blickfeld. Wenn man jedoch zu seiner besonderen Sympathie steht, dann beginnt man, über die eigenen Urteile und ihre Wirkung nachzudenken und verabschiedet sich von ihnen. Auf diese Weise lernt man, dass Überzeugungen und Gewissheiten in jeder Form und Gestalt hemmend wirken können, sie verpflichten, so zeigt sich im Prozess der Reflexion, zu einer Wahrnehmung, die einem selbst unangemessen erscheint.

Gewissheiten enthalten demnach, wenn man ihre Konsequenzen betrachtet, eine ganz grundsätzliche Gefahr: Sie machen Alternativen des Fühlens, des Denkens und des Handelns unsichtbar.

Sie erzeugen Blindheit und lassen ein weiteres Nachdenken als bloße Zeitverschwendungen erscheinen: Man kennt ja das einzige mögliche Ergebnis jeder erneuten Reflexionsanstrengung. Was meint man eigentlich, wenn man behauptet, man sei sich einer Sache ganz sicher? Man sagt: Zweifel sind unnötig; die eigenen Überzeugungen haben eine derartige Präsenz, dass es vollkommen sinnlos wirken muss, über die Bedingungen ihrer Entstehung nachzudenken. Ein unmittelbares Handeln scheint angebracht. Wer dann noch die anderen von ihrer vermeintlichen Ignoranz und ihrer falschen Wahrneh-

mung der Welt befreien will, der wird gefährlich: Die Realitätsgewissheit dient dann dazu, Ausbeutung und Unterwerfung, Kriege und Kreuzzüge zu rechtfertigen.

Würden Sie sagen, dass Gewissheiten und ein absoluter Wahrheitsglaube notwendig zur Unterdrückung der Andersdenkenden verführen?

Manchmal denke ich, dass wir in einer Kultur leben, in der die Auffassung, man sei im Besitz der Wahrheit, als Einladung zum Imperialismus verstanden wird. Warum soll man, wenn man doch so genau weiß, was richtig ist, die anderen in ihrer Ignoranz dahinleben lassen? Wäre es nicht besser, wäre es nicht angemessen und geboten, fragt man sich in dieser Kultur, die angeblich ignorante Weltsicht endlich zugunsten der wahren und richtigen Auffassung zu korrigieren? Irgendwann erscheint dann das Andersartige und Unterschiedliche als eine inakzeptable und unerträgliche Bedrohung, dessen Korrektur und Beseitigung man für angebracht hält. Man weiß ja, was der Fall ist; man kennt die korrekten Antworten, die richtige Lebensweise, den wahren Gott.

Das könnte bedeuten, dass dem Wahrheitsglauben der Terror immer schon innewohnt.

Zumindest besteht eine immerhin mögliche Folge darin, dass manche Menschen anderen Menschen Gewalt antun. Sie rechtfertigen sich, indem sie behaupten, sie besäßen einen privilegierten Zugang zu der Wahrheit oder kämpften für ein bestimmtes Ideal. Und diese Vorstellung legitimiert, so glauben sie, ihr Verhalten und unterscheidet sie von gewöhnlichen Kriminellen.

An welche Adresse richtet sich diese Kritik einer totalitär gewordenen Wahrheitsidee? Wo lassen sich derartige Formen der Auseinandersetzung beobachten?

Sie sind allgegenwärtig, müssen aber natürlich nicht immer in eine physische Bedrohung münden. Man weist in politischen und polemischen Auseinandersetzungen, die oftmals etwas von einem Kampf und einem Krieg an sich haben, den anderen und seine Ansichten zurück. Man attackiert ihn, man hört ihm nicht zu und weigert sich ganz grundsätzlich ihm zuzuhören, weil er, wie man so sicher zu wissen meint, die

falschen Ansichten vertritt. Auch der politische Terrorismus basiert auf der Idee, dass der andere falsch liegt und eben deshalb umgebracht werden muss.

Gibt es nicht eine weniger gefährliche und weniger fanatische Art des Umgangs mit der Auffassung, man selbst habe die Realität des Gegebenen erkannt?

Alles hängt von den Emotionen desjenigen ab, der sich in Beziehung zu einem anderen Menschen befindet. Wenn er ihn respektiert, dann enthält die Tatsache, dass sie verschiedene Ansichten vertreten, die Chance zu einem fruchtbaren Gespräch, zu einem gelingenden Austausch. Wenn er ihn dagegen nicht respektiert und seine Unterwerfung verlangt, dann wird aus den jeweils unterschiedlichen Ansichten ein Motiv der Negation.

Wenn man sich, wie Sie vorschlagen, trainiert, die Fülle der Lebensformen anzuerkennen und sich in einem Multiversum heimisch zu fühlen, bleibt gleichwohl der Zwang zur Wahl: Man kann nicht alles akzeptieren, man muss auswählen, sich für eine Existenz entscheiden und die Fülle des Möglichen wieder einschränken. Die Realisten des Alltags haben es in dieser Frage einfach: Sie sagen schlicht, dass es die objektiven Notwendigkeiten sind, die ihnen eine Entscheidung diktiert. Sie selbst würden eine solche Argumentation zweifellos ablehnen. Deshalb: Welches Kriterium schlagen Sie vor, um die eben doch notwendigen Entscheidungen zu treffen?

Man tut das, was einem gut tut, was das eigene Wohlbefinden erhält und befördert. Da ist beispielsweise jemand, der davon berichtet, dass er sich gerne zum Koch ausbilden lassen möchte. Warum gerade zum Koch? „Nun“, so sagt er, „Köche werden gebraucht - also werde ich Arbeit und auf eine bequeme Weise mein Auskommen finden; außerdem liebe ich es zu kochen“. Wenn man ganz genau zuhört, dann wird man erkennen, dass alle seine Begründungen mit dem Erhalt und der Steigerung seines eigenen Wohlbefindens zu tun haben.

Was Sie sagen, klingt wie eine Lobrede auf den Hedonismus.

Nein, das ist keine Aufforderung zum Hedonismus, überhaupt nicht, vielmehr schlage ich

vor, den verschiedenen Menschen, die von ihren Lebensentscheidungen berichten, sehr aufmerksam zuzuhören. Vielleicht wird der angehende Koch dann noch hinzufügen, dass sich mit diesem Beruf viel Geld verdienen lässt: Das bedeutet jedoch nur, dass ihm sein Wohlbefinden gehaltsabhängig erscheint.

Dieses Kriterium des eigenen Wohlbefindens scheint nahezulegen, man solle jede nur vorstellbare Entscheidung für einen Lebensweg akzeptieren. Verlangen Sie die vollständige Toleranz?

Das Plädoyer für Toleranz hat aus meiner Sicht einen äußerst unangenehmen Beigeschmack: Wer Toleranz verlangt, der fordert eigentlich dazu auf, die vermeintlich angebracht erscheinende Ablehnung und Abwertung des anderen noch ein wenig hinauszögern und aufzuschieben. Wer einen Menschen lediglich toleriert, der lässt ihn für eine gewisse Zeit in Ruhe, hält aber stets, verborgen hinter dem Rücken, sein Messer bereit. Er hört ihm nicht zu, er schenkt ihm keine wirkliche Aufmerksamkeit, seine eigenen Vorstellungen und Überzeugungen stehen im Vordergrund. Der andere liegt zwar falsch, aber man wartet noch ein bisschen mit seiner Vernichtung: Das ist Toleranz. Eine andere Herangehensweise bestünde jedoch darin, der Weltsicht des anderen mit Respekt zu begegnen; man ist bereit, ihm zuzuhören und sich auf seine Realität einzulassen und ihre grundsätzliche Legitimität zu akzeptieren.

Wann werden Wirklichkeiten auch aus Ihrer Sicht inakzeptabel? Unter welchen Bedingungen muss der fundamentale Respekt enden?

Der Respekt endet nie; wenn man jedoch versteht, dass jemand eine - wie man meint - gefährliche und höchst unangenehme Welt her vorbringt, dann handelt man und geht gegen ihn vor, weil man in eben dieser Welt nicht leben will. Diese andersartige Begründung des eigenen Tuns halte ich für entscheidend: Man verweist nicht mehr auf eine absolute Realität oder Wahrheit, um seinem Handeln ein Fundament zu geben, sondern man agiert im vollen Bewusstsein der eigenen Verantwortung: Weil man diese Welt, die sich einem da zeigt, nicht mag und will, wird man aktiv und lehnt einen Menschen auf eine verantwortungsbewusste Weise ab oder trennt sich in gegenseitigem Respekt.

Können Sie diese etwas ungewöhnliche Unterscheidung von Toleranz und Respekt, die Sie hier vorschlagen, noch genauer ausführen? Gewöhnlich setzt man die beiden Begriffe doch gleich.

Stimmt, aber das ist ein gewaltiger Fehler. Vielleicht hilft hier ein Beispiel weiter: Churchill besaß großen Respekt vor Hitler - und konnte deshalb erkennen, was Hitler vor hatte, um sich dann gegen den Nationalsozialismus zu stellen. Chamberlain war es dagegen, der Hitler mit einer enormen Toleranz begegnete - und er war daher unfähig, ihn wirklich einzuschätzen und traf vollkommen unsinnige Übereinkünfte mit diesem Mann.

Diese Haltung des Respekts könnte demnach auch dazu führen, dass man sich irgendwann - im vollen Bewusstsein der eigenen Verantwortung - entscheidet, zum Gewehr zu greifen?

Natürlich; man wird vielleicht Mein Kampf lesen und womöglich erkennen, dass Hitler hier in großer Offenheit seine Ansichten und Ziele kundtut. Dann muss man sich entscheiden, ob man die Welt, die hier beschrieben wird und das Programm, das sich hier offenbart, tatsächlich unterstützen möchte. Es ist der Respekt für die Wirklichkeit des anderen, die einem die genaue Einschätzung und die bewusste Handlung ermöglichen: Man hört ihm zu, um dann zu entscheiden. Wer seinen Feind toleriert, so behauptet ich, der sieht ihn nicht, weil seine Überzeugungen die eigene Wahrnehmung trüben; wer ihn dagegen respektiert, der vermag ihn zu erkennen - und dann auch, wenn ihm dies nötig erscheint, gegen ihn vorzugehen.

Für mich stellt sich nun die Frage, wie man auf eine Weise für diesen ganz grundsätzlichen Respekt wirbt und eintritt, die nicht mehr auf Unterwerfung setzt. Sie können ja nicht, wenn Sie konsequent bleiben wollen, einen Menschen zwingen, Ihren Gedanken zuzustimmen. Was macht man aber, wenn Zwang und Manipulation als Möglichkeiten ausfallen? Wie versuchen Sie zu überzeugen?

Ich versuche nicht zu überzeugen. Manche Menschen, die mit meinen Überlegungen konfrontiert werden, fangen an, sich über mich zu ärgern. Das ist vollkommen in Ordnung. Ich würde niemals darauf hinarbeiten, ihre Auffassung zu korrigieren, um ihnen dann die meine

aufzuzwingen. Andere wiederum sind von dem, was ich in den letzten Jahrzehnten veröffentlicht habe, berührt, weil sie bemerken, dass es ihr eigenes Leben betrifft. Sie bleiben dann nicht bei der Lektüre stehen, sondern besuchen meine Vorträge, in denen ich sie dazu einlade, meinen Gedanken zu folgen.

Sie sagen, dass Sie Ihre Zuhörer einladen. Eine Einladung hat jedoch, wenn irgendwann einmal unbedingt gehandelt werden muss, einen entscheidenden Nachteil: Man hat per definitionem das Recht abzulehnen. Wer Gesetze verkündet und Imperative formuliert, der besitzt dagegen einen enormen Geschwindigkeitsvorteil; er kann sich, wenn ihm die entsprechende Macht zur Verfügung steht, rasch durchsetzen, andere blitzschnell über seine Ziele orientieren. Einladungen brauchen womöglich manchmal einfach zuviel Zeit.

Worin bestünde die Alternative? Soll man jemanden, um ihm die wundervollen Vorteile der Freiheit vor Augen zu führen, einsperren und fesseln? Kann man ihn mit Gewalt dazu zwingen, Zwang abzulehnen? Eine solche Vorgehensweise funktioniert niemals. Meine Auffassung ist, dass auch die so genannten ethischen Gesetze und Imperative die Möglichkeit der Reflexion zerstören: Sie nehmen dem selbstverantwortlichen Handeln seine Basis, sie verlangen die Unterwerfung, sind also bei genauerer Betrachtung ein anderes Wort für Tyrannie. Man kann einem Menschen zeigen, was geschieht, wenn er diese oder jene Weltsicht oder Lebensweise wählt; man kann ihm die möglichen Konsequenzen, die in seinen Überzeugungen angelegt sind, vor Augen führen, aber das ist etwas völlig anderes als ihn zu etwas zu zwingen und ihn mehr oder minder gewalttätig auf eine Sicht der Dinge zu verpflichten.

Auch Sie selbst plädieren für ein neues Denken, für eine respektvollere Form des Miteinander, versuchen aber gleichzeitig, jene Menschen unbedingt zu respektieren, die diese Veränderung nicht wollen.

Entscheidend ist ein Bewusstseinswandel, der sich unter keinen Umständen erzwingen lässt. Er muss sich aus der Einsicht des einzelnen Menschen heraus ergeben. Natürlich wünsche ich mir eine andere Welt, das will ich nicht verhehlen, auch wenn einen schon der Gedanke einer Veränderung, die sich nicht nur auf die

eigene Person, sondern auch auf andere Menschen bezieht, unvermeidlich mit der Versuchung der Tyrannie konfrontiert. Selbstverständlich wünsche ich mir eine Welt demokratischer Gemeinschaften, eine Welt, in der miteinander kooperierende Individuen leben, die sich und andere achten. Zu einer solchen Form des Miteinander, die nur ohne Druck und Zwang entstehen kann, möchte ich gerne beitragen; und ich kann dies nur, indem ich bereits als ein demokratisch gesinnter Mensch handele und mich auf diese Weise bemühe, die Demokratie am Leben zu erhalten. Das bedeutet: Der Weg ist das Ziel; die Mittel, die mir zur Verfügung stehen, sind ein unmittelbarer Ausdruck des Zwecks, den ich anstrebe. Niemand kann zur Demokratie gezwungen werden, niemand.

Sie befinden sich in der glücklichen Lage, dass man Ihnen an den Akademien und Universitäten dieser Welt Gehör schenkt. Was würde passieren, wenn Ihnen niemand mehr zuhört? Was würden Sie dann tun?

Was soll dann geschehen? Das ist doch legitim. Manchmal erwähne ich bei einem meiner Vorträge, dass ich dem Katalog der Menschenrechte der Vereinten Nationen noch drei weitere Rechte hinzugefügt habe. Ich plädiere für das Recht, Fehler zu machen, das Recht, die eigene Auffassung zu ändern und das Recht, in jedem Moment den Raum zu verlassen. Denn wer Fehler machen darf, der kann sich korrigieren. Wer das Recht besitzt, seine Meinung zu ändern, der kann nachdenken. Wer immer auch aufstehen und gehen könnte, der bleibt nur auf eigenen Wunsch.

In Ihrem berühmt gewordenen Aufsatz „*Biology of Cognition*“ entwerfen Sie in den letzten Sätzen das Konzept einer ästhetischen Verführung. Was meinen Sie damit? Wie setzt man das Schöne und das Ästhetische ein, um auf eine einladende Weise zu überzeugen?

Die Idee der ästhetischen Verführung basiert auf der Einsicht, dass Menschen Schönheit genießen. Man bezeichnet etwas als schön, wenn man sich in den Umständen, in denen man sich befindet, wohl fühlt. Und umgekehrt signalisiert die Auffassung, etwas sei hässlich und unschön ein Unbehagen; man stellt eine Differenz zu den eigenen Auffassungen von etwas Ansprechendem und Angenehmem fest. Das

Ästhetische umfasst Harmonie und Wohlfühl, den Genuss des jeweils Vorgefundenen. Ein erfreulicher Anblick verwandelt einen. Wer ein schönes Bild sieht, der schaut es sich immer wieder an, er genießt das Arrangement der Farben, er fotografiert es vielleicht, möchte es womöglich sogar kaufen. Das Leben dieses Menschen transformiert sich in Relation zu diesem Bild, das für ihn zur Quelle einer ästhetischen Erfahrung geworden ist.

Mich interessiert, was die Idee der ästhetischen Verführung für Sie bedeutet, wenn Sie schreiben, Vorträge halten, Interviews geben. Das klingt nun so, als würde ich Sie nach rhetorischen Tricks und Manipulationstechniken fragen. Trotzdem: Was tun Sie, wenn Sie versuchen, einen anderen zu verführen?

Keineswegs gehört es zu meinen Zielen manipulativ zu verführen oder zu überzeugen. Wenn ich in dieser Weise verführen möchte, dann verschwindet die Schönheit. Wenn ich versuche zu überzeugen, dann übe ich Druck aus und zerstöre die Möglichkeit des Zuhörens. Druck erzeugt stets Ressentiment. Wenn ich einen Menschen manipulieren will, dann löse ich Widerstand aus: Manipulation bedeutet, die Beziehung zu einem anderen auf eine Weise zu nutzen, die ihm signalisiert, dass das jeweilige Geschehen ihm nützt und für ihn von Vorteil ist. Tatsächlich sind es jedoch die sich ergebenden Aktivitäten des Manipulierten, die dem Manipulatoren von Nutzen sind. Manipulation heißt somit eigentlich: den anderen betrügen.

Was gilt es dann zu tun?

Der einzige Weg, der mir im Sinne der ästhetischen Verführung bleibt, ist es, ganz und gar der zu sein, der ich bin und keine Diskrepanz zwischen dem entstehen zu lassen, was ich tue und dem, was ich sage. Natürlich schließt das keineswegs aus, dass man bei einem Vortrag ein bisschen herumspringt und Theater spielt. Aber nicht, um zu überzeugen oder zu verführen, sondern um diejenigen Erfahrungen entstehen zu lassen, die das hervorbringen und sichtbar machen, von dem ich gerade spreche. Die Menschen, die mich in dieser Weise kennen lernen, können dann selbst entscheiden, ob sie das, was sie da vor sich sehen, akzeptieren möchten. Nur wenn keine Diskrepanz zwischen dem Gesagten und dem eigenen Handeln existiert, nur wenn man nichts vortäuscht und erzwingen will, nur

dann kann sich die ästhetische Verführung entfalten. Die anderen Menschen, die zuhören oder mitdiskutieren, fühlen sich dann auf eine Weise akzeptiert, die es ihnen erlaubt, sich selbst auch in einer unverstellten und daher für sie angenehmen Weise zu zeigen. Sie werden nicht attackiert, sie werden zu nichts gezwungen, sie können sich, wenn sich ein anderer nackt und ungeschützt zeigt, ebenfalls als diejenigen zeigen, die sie sind. Ein solcher Umgang ist stets auf eine respektvolle Weise verführerisch, weil alle Fragen und Ängste plötzlich legitim werden und sich ganz neue Möglichkeiten der Begegnung eröffnen.

Das (hier stark gekürzte) Gespräch führte Bernhard Pörksen. Wir entnehmen es dem Buch „Vom Sein zum Tun. Die Ursprünge der Biologie des Erkennens“ von Humberto R. Maturana und Bernhard Pörksen, das in kürze im Heidelberg-Carl-Auer-Systeme Verlag erscheint.

CHRISTSEIN?

Ich liebe Gott. Und aufgrund dieses Umstandes möchte ich mich und Gott (der den Autor des folgenden Artikels trotz allem liebt) von folgendem Skriptum distanzieren – und die Pseudochristen der blanken heidnischen Lächerlichkeit preisgeben:

Rockmusik

Um 1955 entstand durch die Verbindung von «Rhythmen und Blues» der amerikanischen Schwarzen, und dem «Country und Western» der Weißen der «Rock'n' Roll». Aus dem «Rock'n' Roll» entstanden andere Musikstile wie: HardRock, Soft Rock, Jazz Rock, Electronic Rock, Baroque Rock, Raga Rock usw.

Rock ist eine elektronisch verstärkte, auf betontem Rhythmus und Wiederholung basierende, laute und monotone Musik. An Rockkonzerten und in Diskotheken können Lautstärken bis zu 120 dB erreicht werden. Dies entspricht der Lautstärke eines Düsenflugzeugmotors in unmittelbarer Nähe. Hohe Lautstärken bewirken einen Hörstress. Dabei wird aus den Nebennieren das Stresshormon Adrenalin

abgegeben. Das geschieht bei jeder Stress-Situation. Bei langandauerndem Hörstress aber kommt es zu einer Überproduktion von Adrenalin. Das Adrenalin kann nicht mehr in nützlicher Frist durch Enzyme im Körper abgebaut werden und wird in *Adrenochrom* umgewandelt. *Adrenochrom* ist eine bewusstseinsverändernde Droge, wie zum Beispiel LSD.

Durch den Genuss von Alkohol und das Verlangen nach einer Flucht aus der Realität wird die Wirkung des Adrenochroms noch verstärkt. Ebenso weckt die körpereigene Droge Adrenochrom das Verlangen nach noch intensiveren Rauscherlebnissen. Nebst der Lautstärke werden in der Rockmusik spannungs- und ereignungssteigernde Stilelemente wie Monotonie, häufige Wiederholungen, ekstatische Schreie und elektronisch verzerrte Klänge eingesetzt. Diese Stilelemente vermögen die Hörer bis zur Ekstase zu treiben. In der afrikanischen Kultmusik werden die gleichen Stilelemente für Kriegsstände, sexuelle Erregungen für Fruchtbarkeitskulte und Götzenanbetung eingesetzt. Durch die motorische Musik verliert man seine Persönlichkeit und seinen Willen. Das kritische Bewusstsein wird ausgeschaltet. Die Kontrolle über die Körperfunktionen gehen verloren. Gliederzucken, Heulen, Beissen und Zerreissen der Kleider werden als Lust empfunden. Rockmusik mit seinen Erschütterungen spricht den ganzen Körper an und stimuliert das Sexuelle. Die Texte sprechen von freier Liebe und freiem Sex. Die Rockmusik mit ihrer zum Ausflippen treibenden Kraft weckt bei den Hörern das Verlangen nach noch intensiveren Erfahrungen. Die Drogen propagierenden Texte verführen die Hörer zum Drogenkonsum. Viele Rockgruppen verkaufen für einen Erfolg ihre Seelen dem Teufel. Ihre Rockkonzerte werden zu einem magischen Ritual, wo die Hörer durch die teuflische Kraft der Musik belastet werden.

Die Auswirkungen können Egoismus, Aggressionen, Wut, Zorn, Rebellion, Gewalt, Sucht, Trancezustände, unwillkürliche Zitterbewegungen an Muskeln, zwanghafte Sexualität, Depressionen, Ängste, Willenlosigkeit, Entscheidungsunfähigkeit und Selbstmord sein.

Christliche Rockmusik ist keine vertretbare Alternative. Die Rockmusik ist unabhängig vom Text nicht wertneutral. Der Musikstil hat eine ekstatisch erotisch stimulierende Wirkung und führt zur Passivität des Geistes. Millionen junger Menschen wurden durch die Rockmusik in eine tragische Sackgasse geführt. Es gibt aber einen Ausweg! Jesus Christus, der

Sohn Gottes, ist zu uns gekommen, um die Werke des Teufels zu zerstören (1. Joh. 3, 8). Wenn Gott beim Lesen zu dir gesprochen hat, und du den Wunsch hast, Jesus als deinen Erlöser und Herrn anzunehmen, dann kannst du gerade jetzt Jesus im Gebet alle deine Sünden bekennen (1. Joh. 1, 9), ihn in dein Leben aufnehmen (Joh. 1, 12) und ihm die Führung deines Lebens übergeben (Lukas 9,23). Wenn du dies aufrichtig getan hast, dann hat Jesus dir alle Sünden vergeben (Hebräer 10, 17), dich vom Zwang zu sündigen befreit (Römer 6, 6) und dir das ewige Leben geschenkt (Johannes 10, 28). Dein Glaube wächst, wenn du täglich die Bibel liest, mit Gott redest und Gemeinschaft mit anderen Christen pflegst.

Wenn du keine Bibel hast, schenke ich dir eine. Gerne schicke ich dir auch einen kostenlosen Bibelfernkurs. Gott segne dich!

Bernhard Dura
Julierweg 5
7000 Chur
Tel./Fax 081'284 16 60

Anm. d. Red.: Es stimmt: gegen Düsenflugzeuge muß etwas getan werden. Der Spritverbrauch ist immens, damit verbunden ist hohe Umweltverschmutzung, zudem die Belästigung der Anwohner an den Flughäfen. Nicht nur die Geräuschbelastung ist sehr hoch, auch Luftturbulenzen über einen längeren Zeitraum, die Gefahr eines Schadens durch Abstürze und die Fäkalien, welche mit Hochdruck aus den Flugzeugen mitunter auch in deutsche Gärten geschleudert werden, sind eine unzumutbare Belastung. Im Rahmen der Nächstenliebe ist nicht nur Rockmusik ein Instrument des Teufels, sondern auch Düsenflugzeuge. Sieht man sich propellergetriebene Flugzeuge genauer an, findet sich auch hier ein Sündenpfuhl des Versuchers Luzifer und seiner höllischen Schergen. Generell sind technische Errungenschaften im Lichte wahren Christentums beleuchtet ein Werk der Unterwelt. Früher, als Adam und Eva noch nackig durch den Garten Eden wandelten, unbesudelt von jeder Fäkalie aus Flugzeugen, da war man noch gar nicht in der Lage, sich die Kleidung vom Leib zu reissen, geschweige denn, dabei Lust zu empfinden. So möchte ich sagen: Vertrauet Euch unserem programmierten Jesus Christus an, wir waren dabei, wir kennen ihn, denn er spricht jeden Tag exklusiv zu uns! Der wahre Glaube spricht aus meinem Munde!

Magick (Teil VII)

KARL WEINFURTER

LEHRBUCH DES
MAGISCHEN DENKENS

VORWORT

Der Zweck dieses Büchleins ist im Titel angedeutet. Jeder weiß, daß wir in einer kritischen Zeit, wie sie noch niemals war, leben. Wenigstens nicht, soweit die Erinnerung unserer jetzigen Generation zurückreicht. Nehmen wir nur irgend eine Tageszeitung in die Hand, so lesen wir täglich Nachrichten von Unglücksfällen und Katastrophen verschiedenster Art. Diese Katastrophen überschütten jetzt die Menschheit wie ein Hagelwetter. Ihre Ursachen sind unterschiedlich. Die Hauptursache liegt im Menschen selbst, dessen denkende Fähigkeit sich in den letzten 20 Jahren sehr verringert hat, bei Einzelnen sogar zusammenbrach. Die Menschen sind unvorsichtig geworden, unachtsam, zerstreut; sie verrichten ihre Arbeit auch zerstreut und gewissenlos wie Automaten. Diese Haltung verursacht viel Unglück durch die sog. Vergeßlichkeit. Zerstreutheit kann man in allen Sparten der menschlichen Arbeit beobachten; Vergeßlichkeit, Gewissenlosigkeit, kurz: die sog. Schlamperi, von der in früheren Zeiten kaum etwas zu bemerken war, wenigstens nicht in den Gebieten verantwortlicher menschlicher Arbeit.

Darum begegnet man einer richtigen Konzentration der Gedanken, einer ununterbrochenen seelischen Frische, wie sie noch die Menschen der alten Generation gewöhnt sind, immer seltener. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß die Menschen zu dieser Fähigkeit nicht wieder zurück finden könnten.

Dieses Büchlein soll ein Lehrbuch des richtigen Denkens sein. Was ist richtiges Denken? Es ist das Konzentrieren der Gedanken auf das, was wir gerade tun, ob nun bei der Hausarbeit, ob im Geschäft, im Büro, bei der Maschine in der Fabrik oder in der Werkstatt, ob bei einer nebensächlichen Arbeit oder einer höchst wichtigen, ob bei einem Handwerk oder einer geistigen Tätigkeit.

Die heutige Zeit hegt von der Arbeit einige sehr wunderliche Ansichten. Diese müssen in Zukunft verbessert werden. Etliche Kreise den-

ken, wenn sie von der Arbeit sprechen, immer nur an die körperliche und vergessen, daß geistige Arbeit auch eine Leistung ist, oftmals mühevoller und ungesunder als irgend ein Handwerk. Man hat z.B. noch nie gehört, daß ein Arbeiter, der auf dem Feld oder im Wald arbeitete, einen Nervenzusammenbruch erlitt, so wie dies bei Tausenden von Geistesarbeitern der Fall ist. Dies ist jedoch ein anderes Kapitel. Richtiges Denken bringt nicht nur Erfolg auf allen Gebieten, richtiges Denken verhindert nicht nur Unfälle oder Verletzungen oder gar Katastrophen, sondern es ist zugleich auch eine magische Kraft.

Königl. Weinberge,
im Mai 1935 Karl Weinfurter

DIE MAGISCHE KRAFT DER GEDANKEN

Die höchste Kraft in der Welt ist der Gedanke. Die Macht der Gedanken ringt alles nieder und ist zugleich eine Schöpfungskraft.

Wer davon noch nichts gehört hat, der möge sich merken, daß die Gedanken eine wirkliche Kraft sind wie z. B. die Elektrizität, die Anziehungskraft, das Licht, usw. Die Gedanken sind keine Nichtigkeiten, sondern reale Kräfte, die ihre Gesetze haben, ihre Bewegung, ihre Hindernisse, ihre Grade und demnach auch ihre Wirkungen.

Jeder Mensch besitzt in seinem Gehirn eine Radioanlage, die als Sender und Empfänger wirkt. Aber das menschliche Gehirn ist nur der äußere Apparat dieser zwei Stationen, der wirkliche Urheber (eigentlich die bewegende Kraft dieses Apparates) ist unsichtbar und verborgen, so wie die elektrischen Wellen des Radios verborgen und unsichtbar sind. Die Gedankenkräfte verbreiten sich sphärenartig oder kreisförmig nach allen Seiten und bewegen sich im Raum mit großer Geschwindigkeit ohne Hindernis. Im Vergleich mit der Gedankenkraft sind Elektrizität oder Licht Schnecken.

So wie die Sender der Radiostationen ihre elektrische Kraft aus großen elektrodynamischen Maschinen schöpfen, so schöpft auch der Mensch seine Gedankenkraft aus der unermesslichen und unsichtbaren Maschine GEIST, der das ganze sichtbare und unsichtbare Weltall durchdringt.

Der Mensch besteht aus Körper, Seele und Geist. Der menschliche Geist ist aus einer unsterblichen Substanz und hat alle göttlichen Eigenschaften. Die Eigenschaften können sich

jedoch im normalen Menschen nicht äußern, weil weder seine Seele noch sein Körper so rein und vollkommen sind, um direkt die feinen geistigen Schwingungen wahrzunehmen. Dennoch ist diese geistige Kraft im Menschen enthalten und gibt ihm den Willen und den Verstand, die Fähigkeiten des Denkens und der Vorstellung.

Diese zwei Kräfte, die Gedankenkraft und die Vorstellung (Imagination), sind feiner als alle anderen physischen Kräfte, darum stehen sie über ihnen und beherrschen jene. Jede höhere und feinere Kraft beherrscht die größere und niedrigere. Das ist ein Gesetz, das für die sichtbare und für die unsichtbare Welt gilt. Darum ist der menschliche Gedanke (aber nur richtig ausgesandt und gelenkt) Beherrcher aller stofflichen Dinge, Sieger über alle physischen Kräfte und somit der Regent der Welt.

Richtiges Denken bedeutet, aus Gedanken und Vorstellungen nach eigenem Willen magische Magnete zu bilden.

Wie der Magnet das Eisen anzieht, so zieht jeder Gedanke das herbei, was er enthält. Jede menschliche Vorstellung ist mit einem geistigen Bild verbunden. Derartige Bilder bedeuten verschiedene Zustände unserer Seele. Sie sind für unser Leben sehr wichtig, denn meistens handelt es sich um uns, um unser Glück und Wohlergehen, oder um die Sehnsucht, dieser oder jener Qual zu entrinnen. Das ist der gewöhnliche Inhalt des menschlichen Gedankens. Jeder technische Erfinder, bevor er einen neuen Apparat konstruiert, muß immer und ohne Ausnahme das Bild dieses Apparates klar vor seinem geistigen Auge sehen. Ohne solch ein geistiges Schauen gäbe es keine Erfindung. Erst dann kann der Erfinder seinen Apparat oder sonst etwas auf diesem stofflichen Plan bauen. Dasselbe gilt von jedem Künstler und seinem Werk, ob Maler, Bildhauer, Baumeister oder Dichter.

Obwohl diese Dinge bekannt sind, hat selten jemand eine weitgehende Folgerung daraus gezogen.

Die erste Folgerung, die daraus entsteht, heißt: Der menschliche Gedanke und die Vorstellung (Imagination) sind schöpferische Kräfte! Der Mensch ist also ein Schöpfer im Kleinen, wie Gott ein Schöpfer im Großen ist. Die Gedanken sind es, die aus uns kleine Schöpfer machen. Aber unter Umständen machen sie aus uns auch große Schöpfer. Jeder Mensch ist, ob er nun davon weiß oder nicht, der Schöpfer seines Schicksals, seines Glücks und seines Erfolges — oder seines Unglücks und Mißerfol-

ges. Das ist die zweite ebenso wichtige Folgerung. Was du denkst, das ziehst du an. Merke dir, daß jeder Gedanke ein Magnet ist!

Hast du Furcht, so ereilt dich das, wovor du dich fürchtest!

Hast du Sehnsucht nach guten Dingen und glaubst du fest daran, daß du sie erreichen wirst, so ist sicher, daß es so geschieht. Das sagte auch Christus, der alle okkulten Gesetze kannte, auch die der anderen Welten. Er sprach dies so fest und sicher aus, daß daran nicht zu zweifeln ist. Im Markus-Evangelium (XI/24) sagt Christus: „Darum sage ich euch, alles, um was ihr betet und bittet und glaubt, daß ihr es schon erreicht habt, es wird euch geschehen.“ (Übersetzt von Prof. Zilka) Aus diesen Worten des höchsten Kenners der okkulten Gesetze sehen wir, daß der Gedanke noch von einer Kraft begleitet sein muß, die zur Verwirklichung des Gedankens unerlässlich ist. Diese Kraft heißt: der Glaube.

Darin begehen jedoch die unwissenden Menschen den größten Fehler. Sie meinen sehr oft, daß sie von diesem oder jenem Unglück getroffen würden. Ihre Angst ist durch die anziehende Kraft des Glaubens unterstützt und darum geschieht ihnen gerade das, wovor sie sich fürchten.

Und das Gegenteil: haben die Menschen nicht denselben Glauben an Erfolg und Glück und an das Gute überhaupt, das sie sich wünschen, dann haben sie keinen vollkommenen Erfolg. Sie ziehen sich wohl ein gutes Gelingen ihrer Absichten und Wünsche zu, aber nicht in demselben Maße, als wenn ihre Wunschkraft von einem starken Glauben begleitet wäre. Der Mensch muß glauben, daß er das schon hat, wonach er sich sehnt, dann bekommt er es bestimmt.

Ich zeigte eben, daß der menschliche Gedanke eine schöpferische Kraft ist und daß ohne diese nichts existieren würde, was der Mensch schuf. Der menschliche Gedanke arbeitet da mit dem göttlichen Gedanken gleichlaufend, denn bevor Gott die Welt schuf, stellte er sie sich in Gedanken vor. Dann warf er diesen Gedanken in das All und die Welt entstand.

Der menschliche Körper ist vom Geist erschaffen, der in dieser Gestalt zum Ausdruck kommt. Er ist aus Gedanken und aus den Vorstellungen des göttlichen Geistes geschaffen. Wenn ein neuer Mensch geboren werden soll, so beginnt der Geist (dessen Schrein oder Mantel die menschliche Seele ist) auf den Keim im Mutterleib einzuwirken, und nach seiner Vorstellung bildet sich ein solcher menschlicher

Körper, wie der Geist sich ihn wünschte, und zwar bis in die kleinsten innerlichen und äußerlichen Details.

So wie der Bildhauer, der eine Figur modellieren will, dieselbe vorher in seinen Gedanken haben muß und sie dann erst durch stoffliche Mittel schafft und sichtbar und greifbar macht, was er zuerst nur allein mit seinem geistigen Auge sah, so hat auch der menschliche Geist seinen zukünftigen Körper zuerst in der Vorstellung und durch seine Einwirkung bildet er ihn dann auf dem stofflichen Plan. Der Geist beherrscht alle Naturkräfte und durch ihre Vermittlung entsteht dann der menschliche Organismus in der Form, wie ihn der Geist in der Vorstellung besaß.

Weil der menschliche Körper auf diese Art vom Gedanken des göttlichen Geistes geschaffen ist, so ist er darum auch in seiner höchsten Sendung ein solch vollkommener Apparat. Er ist es aber nur im Falle seiner höchsten Sendung. Es gibt wenige Menschen, die diesen Ausdruck verstehen. Nur in einem solchen Körper, in dem der Geist seine vollkommene Freiheit besitzt, kann er seine höchste Kraft und Macht geltend machen.

Solch einen durchweg vollkommenen Körper, der seine höchste Sendung erreichte, besitzt nur ein großer Meister oder Adept.

Ein solcher Körper ist jedoch von einer ganz anderen innernen Substanz als ein gewöhnlicher menschlicher Körper, denn er ist unsterblich und dabei von geistiger Kraft so durchdrungen, daß er vor dem menschlichen Auge entschwinden und wieder sichtbar werden kann. Solch einen Körper hatten die biblischen Propheten Elias und Henoch, die beide nicht den irdischen Tod starben, sondern „entschwanden“.

Mancher uneingeweihte Leser wird der Meinung sein, daß ich hier irgendwelche Märchen oder Phantasien erzähle. Dem empfehle ich, zuerst einmal ein Buch eines parapsychologischen Forschers zu lesen, der praktische Versuche mit wissenschaftlich anerkannten Materialisations-Medien anstellte. Bei solchen Experimenten erscheinen verkörperte menschliche Gestalten unverhofft aus dem Nichts und verschwinden wieder. Aber solange sie sichtbar und greifbar sind, besitzen sie alle Eigenschaften eines lebenden Organismus: ihr Blut pulst, ihre Lungen atmen und ihr ganzer Körper hat das Aussehen eines lebenden Menschen. Und doch verschwindet er im Augenblick und zerfließt in Nichts. Wenn man ein solch scheinbares Wunder bei einem Medium beobachtet, das

nur in die niederen unsichtbaren Welten eindringen kann, resp. in die sog. Astral weit, woraus auch jene materialisierten Gestalten stammen, um so mehr ist es möglich, daß in der geistigen Welt (der sog. Mentalwelt), die über allem steht, Dinge sind, von denen auch die menschliche Phantasie sich keine Vorstellung machen kann.

Nun schauen wir, warum der Mensch, obwohl sein Körper vom Geist erschaffen ist, auf die Anregungen seines großen Schöpfers nicht reagiert.

Solange wir auf Erden sind, ist uns ein irdischer Apparat nötig, damit wir uns den Anforderungen dieses Lebens anpassen können. Es ist dies so, als wenn ihr euch in eine Kohlengrube hinablassen wollt. Ihr müßt eine Bergmannsluft anziehen und könnt euch nicht in einem Seidenkleid oder Smoking hinunter lassen.

Durch die Vermittlung des Mutterleibes wurde uns also ein neuer Körper geschenkt, den unser Geist benutzt. Aber dabei ist unser Körper vom Beginn unseres Erdendaseins an von hypnotischen Suggestionen umgeben. Diese Suggestionen gehen von den Eltern, Verwandten, Freunden, Lehrern usw. aus. Es ist dies ein unsichtbares künstliches Netz, worin der Mensch mit seinem Körper verschlungen ist, das aber auf seine Seele so einwirkt, daß sie in Unwissenheit, in Vorurteile und falsche Ansichten geführt wird. Dieses hypnotische Netz ist so undurchdringlich und stark, daß der göttliche Geist, der im Innern der Seele (in Gestalt des göttlichen Funkens) verborgen ist, seine Fähigkeiten und sein Wissen nicht geltend machen kann. Nur mit größter Anstrengung gelingt es ihm zeitweilig, von seiner Höhe herab seine Gedanken ins menschliche Bewußtsein zu senden, um den Menschen aus der Finsternis herauszuführen, in die er durch die Umstände gelangt war.

Die Suggestionskraft der unrichtigen Erziehung und Schulbildung begleiten uns durch das ganze Leben und wir sind unfähig, uns der falschen Ansichten und Vorurteile zu entledigen, die uns von Kindheit an eingeimpft wurden. Das ist der Fluch der Zivilisation!

Wir sind vollgestopft mit einem Wissen, von dem wir nichts oder nur sehr wenig wirklich besitzen. Aber von den Gesetzen der Seele und des Geistes erzählt uns niemand etwas. Und doch sind diese Gesetze viel wichtiger als alles übrige, weil nur sie uns von der Existenz unseres früheren Lebens und vom wahren Zweck unseres Lebens auf Erden Aufschluß geben können.

Es müßte das ganze Lehrsystem aller Schulen geändert werden und auch das System der Kindererziehung. Aber das sind Zukunftsklänge. Heute müssen wir mit den gegebenen Verhältnissen rechnen und versuchen, dem größtmöglichen Teil der Menschheit die Augen zu öffnen.

Es geht also darum, sich dieses hypnotischen Netzes zu entledigen, das jeden Menschen umgibt und das aus falschen Ansichten und Vorurteilen besteht, die zusammen die Unwissenheit ausmachen. Diese Unwissenheit bezieht sich auf die Gesetze und Kräfte der geistigen und seelischen Welt. Es ist besser, ein einfacher Mensch zu bleiben, der keine Ahnung von der gepriesenen „fortschrittlichen Wissenschaft“ hat, dabei aber in die Geheimnisse des „inneren Menschen“ und in die Mysterien der unsichtbaren Welt eingeweih zu sein, als der größte Gelehrte der Welt und dabei ein Spielball dieser unbekannten Kräfte zu werden.

Wenn ich etwas beherrschen will, so muß ich es zuerst kennen. Dieses Büchlein enthüllt wenigstens einen Teil jenes Wissen, das allein zum wirklichen Glück und Wohlergehen auf Erden führt, aber auch zur ewigen Seligkeit.

DIE RELIGION DER ERNAHRUNG (Die Bedeutung von Od und Prana)

Der englische Journalist Paul Brunton, der Indien durchreiste, um Yogis und Meister der Geheimlehre zu suchen, schreibt in seinem Buche „Yogis. Verborgene Weisheit Indiens“ (Neuausgabe Hamburg 1953), wie er in Benares auf solch einen Meister, Astrologen und Yogi Sudhei Babu stieß. Er schildert ihn als einen ungewöhnlich mageren Menschen. Dazu war Sudhei Bahn so blaß, daß der Engländer darüber erschrak, als er ihn zum erstenmal sah. Der Journalist besuchte diesen Mann öfter und lange Abende sprach er mit ihm über religiöse, philosophische und okkulte Fragen. Einmal kam es auch zu folgendem Gespräch:

„Ich möchte hoffen, daß Sie sich mit all den Büchern nicht überarbeiten. Ich war über Ihre Blässe erschrocken, als ich Sie zum ersten Male sah.“ „Das ist nicht erstaunlich“, antwortete er. „Ich habe seit sechs Tagen nichts gegessen. Das hat aber nichts mit Geld zu tun. Die Frau, die mich täglich versorgt, ist krank. Seit sechs Tagen ist sie nicht mehr gekommen.“ „Warum holen Sie sich nicht eine andere?“ Er schüttelte den Kopf.

„Nein. Eine Frau aus einer niedrigeren Kaste kann nicht für mich kochen. Lieber esse ich vier

Wochen lang nichts. Ich muß warten, bis meine Dienerin wieder gesund ist, ich hoffe, daß sie in ein oder zwei Tagen wiederkommt.“ Brunton heftet seine Augen auf ihn und bemerkte, daß er um den Hals die heilige Schnur der „Söhne Brahmas“ trug. Eine dreifache Schnur, aus Baumwolle geflochten, hängt um den Hals eines jeden brahminischen Neugeborenen und darf bis zu seinem Tode nicht entfernt werden.¹ „Warum machen Sie sich mit diesen Kastenvorurteilen das Leben schwer?“ fragte der Engländer. „Ist Ihre Gesundheit nicht wichtiger?“ „Es ist kein Vorurteil. Von jedem Menschen geht ein magnetischer Strom aus, den es tatsächlich gibt, auch wenn eure westlichen Instrumente ihn bis heute noch nicht verzeichnen können. Unwillkürlich überträgt die Köchin diesen Einfluß auf die Speisen; eine Köchin niederer Art durchsetzt die Speisen mit schlechtem Magnetismus, der in den Körper des Menschen, der sie isst, eingeht.“

„Eine eigentümliche Theorie!“

„Aber eine wahrheitsgemäße.“ —

Es muß betont werden, daß dieser Sudhei Babu ein großer Yogi ist und daß er Paul Brunton nach dem Horoskop sehr unwahrscheinliche Begebenheiten voraussagte, die aber alle in Erfüllung gingen.

Aber was ist das für eine eigenartige Theorie, daß der Koch oder die Köchin ihren

Magnetismus oder irgend eine andere Kraft von sich auf die Nahrung übertragen können, die sie zubereiten?

In Wirklichkeit ist darin nichts Verwunderliches, wenn wir wissen, daß die Gedanken reale Dinge sind, die, wie auch z. B. die verschiedenen Düfte oder Gerüche, an Gegenständen anhaften, die in ihre Nähe kommen. Ferner bemerke ich, daß das, was wir Düfte nennen, schon zur Hälfte in die Astralwelt gehört, in jene unsichtbare Welt, die der materiellen am nächsten ist, die uns überall umgibt und in der wir unbewußt leben. Der Mensch lebt nicht nur körperlich in der physischen Welt, sondern auch mit seinem unsichtbaren Astralkörper in der Astralwelt, mit seinem unsichtbaren seelischen Körper in der psychischen Welt (Mentalosphäre) und mit seinem Geiste, der göttlicher Herkunft ist, in der göttlichen Welt (spirituelle Sphäre). Aber jene drei Leben, also astralen, psychischen und göttlichen Leben, dringen nicht zu unserem irdischen Bewußtsein durch, so daß wir von ihnen gewöhnlich nicht die geringste Ahnung haben. Nur im Schlaf, wenn unsere äußeren Sinne verstummt sind, kommen Eindrücke aus

jenen drei unsichtbaren Welten zu uns und manchmal haben wir

1 Wie bekannt, gab es in Indien bis zur Aufhebung durch Mahatma Ghandi das Kastensystem. Die höchste Kaste war die brahminische. Der Mensch einer niedrigeren Kaste, z. B. der Pariah, durfte einen Menschen der höheren Kaste nicht einmal berühren, sonst hätte er ihn verunreinigt. Die Europäer sahen auf diese Einrichtung wie auf einen Aberglauben, in Wirklichkeit aber sind darin geistige Gesetze enthalten. Denn es ist nicht wahr, daß alle Menschen gleich sind, wie es hier im Westen gepredigt wird. Denn der eine hat z. B. schon tausend menschliche Leben in verschiedenen Umständen und Verhältnissen hinter sich und der andere vielleicht nur fünfzig. Das bedeutet, daß der erste geistig älter und fortgeschritten als der andere ist. Darum ist er aus einer höheren Substanz und kann mit dem zweiten nicht verglichen oder in die gleiche Reihe gestellt werden. Weil der Geist jede menschliche Verkörperung leitet, wählt er sich eben jene Eltern, jene Verhältnisse und jene Kaste, der er angehört. Dies geschieht jedoch nur dort, wo solche Kasten eingeführt sind. Im Westen sind sie nicht eingeführt und darum kann in einer Familie ein sehr fortgeschrittener Geist geboren werden und nach ihm in derselben Familie ein Kind mit einem sehr unentwickelten Geist.

Träume, die beweisen, daß wir tatsächlich bestimmte Einflüsse aus der unsichtbaren Welt empfangen haben. Es sind dies hellseherische oder auch prophetische Träume. Wer sich mit der praktischen Mystik beschäftigt, der hat sehr oft auch Träume aus der göttlichen Welt, die ihm seinen Weg anzeigen und oft bringen sie ihm auch verschiedene Ratschläge und Weisungen.

Unsere Gedanken hängen sich also an die Gegenstände, die wir öfters in Gebrauch nehmen. Sie kleben direkt an ihnen und auch an unserer ganzen Umgebung, in der wir weilen. Es ist dies in erster Linie unsere Wohnung, die mit unseren Gedanken gesättigt ist. Unsere Gedanken hängen sich aber auch an andere Orte, Gegenstände und auch an Personen. Und zwar nicht nur an Personen, mit denen wir verkehren, sondern auch an völlig fremde. Aus dieser Tatsache entstehen bestimmte Forderungen, wie, wo und was wir denken sollen. Ich sagte schon vorhin, daß die Beherrschung der Gedanken der Schlüssel zu jedem Erfolg und daß die

Unbeherrschtheit der Gedanken die Ursache von Verlusten, Mißerfolgen, Krankheit und ähnlicher nachteiliger Dinge ist.

FORTSETZUNG FOLGT



Ein Flugzeug ist mitten im Absturz. 5 Passagiere sind an Bord, es gibt jedoch nur 4 Fallschirme. Der erste Passagier sagt: „Ich bin Shaquille O’Neill, der beste NBA-Basketball-Spieler. Die Lakers brauchen mich, ich kann es Ihnen nicht antun, zu sterben.“ Also nimmt er sich den ersten Fallschirm und springt.

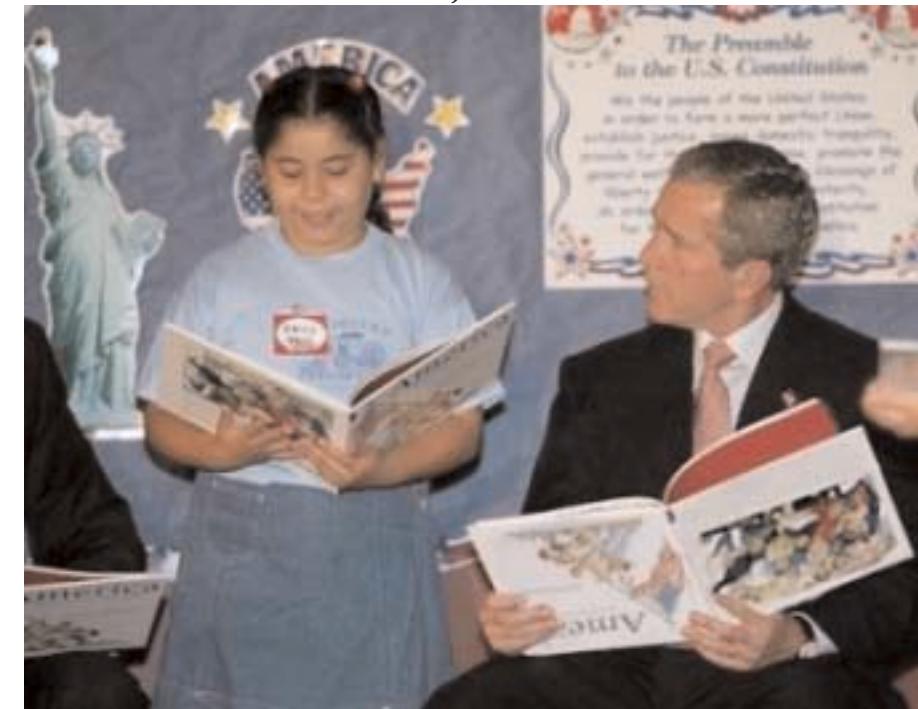
Der zweite Passagier, Hillary Clinton, sagt: „Ich bin die Frau des ehemaligen Präsident der USA. Ebenso bin ich die engagierte Fraude Welt, ich bin Senatorin in New York und Amerikas potentielle, zukünftige Präsidentin.“ Sie schnappt sich ein Fallschirm-Paket und springt.

Der dritte Passagier, George W. Bush, sagt: „Ich bin der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika. Ich habe eine riesige Verantwortung in der Weltpolitik. Und außerdem bin ich auch der klügste Präsident in der ganzen Geschichte dieses Landes, also kann ich es gegenüber meinem Volk nicht verantworten, zu sterben.“ Und so nimmt er ein Paket und springt.

Der vierte Passagier, der Papst, sagt zum fünften Passagier, einem zehnjährigen Schuljungen: „Ich bin schon alt. Ich habe mein Leben gelebt als guter Mensch und Priester und als solcher überlasse ich Dir den letzten Fallschirm.“

Darauf erwidert der Bub: „Kein Problem, es gibt auch noch für Sie einen Fallschirm. Amerikas klügster Präsident hat meine Schultasche genommen.....“

Lassen auch Sie den Menschen, den wir in zwei treffenden Photographien auf der nächsten Seite bebildern, über Ihr Leben bestimmen. Nehmen auch Sie die Flagge Amerikas und schwenken sie für eine „Learning by bombing“-Politik...



IMPRESSO

Was ich will...

„Redaktion“: Teilweise. Oder nicht?
„Gestaltung“: Wo denn?
Weitere Infos: <http://www.subjektiv-news.de>

Was ich will? Ich sag' Euch, was ich will:
Gritschhopfuddl aaaba zackich!!!

INHALT

- 02 Das Geschenk Gottes
- 03 Bist Du ganz alleine?
- 04 Survey
- 04 Microsoft
- 05 Urkost - Wert der Nahrung
- 14 This Shit Corrosion
- 14 An den Mistral
- 14 TreuLuderLose
- 15 Steffen in Nepal
- 16 Der amerikanische Traum
- 17 Das Stufensystem
- 18 EXTREM (Philosophischer Auswurf)
- 20 Das Multiversum der Wirklichkeiten
- 24 Christsein
- 26 Magick (Teil VII)
- 30 B U S H I T
- 31 Bushit Photogalerie
- 32 Impresso | Was ich will... | Nachtrag
- 32 Inhalt | Wort zum Sonntag (PLATZ!)

Nachtrag

Der Winter schmeisst der Erde seinen weißen Fetzen über, bei -14 Grad Celsius ist das aufstehen morgens um sechs eine Wonne, alles ist duster und das Klackern der Zähne liefert sich einen Wettstreit mit dem eiligen Hin- und Hertappsen nackter Eiszapfen auf kalten Fliesen zwischen Küche (Kaffee), Schlafzimmer (nochmal schnell im Bett aufwärmen) und Bad (ja, wozu eigentlich?!?)

Alles ist irgendwie zähflüssig, von alters her sollte der Nahrungsvorrat für den Winter bereits eingefahren und die Betriebsamkeit gen Null gesunken sein. Aber wir leben in Netzwelt, der ungeahnten Future vergangener Science-Fiction-Träume, da ist das nicht so schlimm, dass der Mensch vergessen hat, wozu er sich den ganzen Kram überhaupt erfunden und erschafft hat - nämlich, damit er eben NICHT mehr so erbärmlich buckelnd durch die Gegend humpeln muss. Naja, ein paar Chancen bleiben noch: Holo-Deck, Replikator, dienstbare Geister aus der Astral-Ebene, Beamer etc.

Fragt sich nur, womit wir uns dann sinnlos (aber „vernünftigerweise“) beschäftigen. Oder wird uns dann langweilig???



MEIN WORT ZUM SONNTAG
FÜR DIE NÄCHSTE AUSGABE:
